

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thoren und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschlag der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zentralblatt“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 249.

Mittwoch den 24. Oktober 1900.

XVIII. Jahrg.

Die Herrschaft des Großkapitals.

Wieweit sich das Herrschaftsgebiet des Großbankkapitals erstreckt, dafür ist die Deutsche Bank ein beweiskräftiges Beispiel. Im Jahre 1870 wurde sie mit einem Aktienkapital von 15 Millionen Mark gegründet. Heute beträgt dasselbe 150 Millionen Mark. Um aber einen vollständigen Ueberblick über den Umfang der Kapital- und Syndikats-herrschaft zu gewinnen, die diese Bank tatsächlich ausübt, ist es nötig, zu untersuchen, in welchen anderen Aktienunternehmungen ihre Direktoren und Aufsichtsräte eine einflussreiche bzw. entscheidende Stellung einnehmen. Diese Untersuchung aber ergibt, daß der Deutschen Bank 22 Industriegesellschaften der Eisen- und Metallbranche, 27 Banken, 18 Bahnen, 15 Versicherungsgesellschaften, 5 Branerereien, 4 Dampfschiffgesellschaften u. s. w. kurz innerhalb Deutschlands 151 große Aktiengesellschaften angegliedert sind. Rechnet man zu dem Aktien- u. Obligationenkapital dieser Gesellschaften die gleichen Kapitalien der bekannten auswärtigen Unternehmungen der Deutschen Bank, deren Wert in der Hauptsache in Deutschland untergebracht sind, und rechnet dann ferner hinzu die Dividenden und Tantiemen, welche die Deutsche Bank seit 1870 verteilt hat, so erhält man die kolossale Summe von 2400 Millionen Mark. Mit anderen Worten: die Deutsche Bank, die im Jahre 1870 mit fünfzehn Millionen Kapital begonnen hat, beherrscht im Jahre 1899 ein Kapital von 2400 Millionen Mark.

Nun zählen wir heute in Deutschland, wenn wir die preussische Seehandlung hinzurechnen, 20 Emissionenbanken mit je einem Aktienkapital nicht unter 20 Millionen Mark. Und wenn von diesen auch nicht mehr als 10 von der Bedeutung der Deutschen Bank sein mögen, so läßt sich doch aus der Entwicklung der letzteren mit Sicherheit schließen, daß das Herrschaftsgebiet des Großbankkapitals in seiner Gesamtheit bereits einen Umfang von bedenkltester Ausdehnung gewonnen haben muß. Es ist deshalb von erheblichem Interesse,

zu untersuchen, inwieweit diese, von den Großbanken beherrschten Kapitalmassen auch zur Befriedigung des Kreditbedürfnisses des Mittelstandes dienen. Der richtigste Maßstab für die Beurteilung dieser Frage dürfte sich am besten aus der Durchschnittshöhe der in den Portefeuilles der Großbanken befindlichen Wechsel gewinnen lassen. Nun war im Jahre 1899 diese Durchschnittshöhe der Wechsel bei der Deutschen Bank 6541 Mk., bei der Diskontogesellschaft 7195 Mk., bei der Nationalbank für Deutschland 7377 Mk. In den Jahren 1888 und 1889 erreichte der Durchschnittswert der Deutschen Bank den Betrag von 8417 und 8721 Mk. Diese Zahlen geben ohne jeden weiteren Kommentar eine genügend präzise Antwort auf die oben zur Untersuchung gestellte Frage.

Dieses Beispiel der Deutschen Bank ist typisch für die Grundausstattung, die die wirtschaftliche Entwicklung unserer Tage nimmt. Das Kapital häuft sich, ähnlich wie im alten Rom, immer mehr an einigen wenigen Stellen an und sucht nun die gesamte Wirtschaftstätigkeit der Nation mit seinen Fingern an sich zu reißen. Ein Seitenstück hierzu bildet das Waarenhauswesen, das auch bereits aufs engste mit dem Großkapital verbunden ist. So stehen hinter dem Waarenhaus Wertheim Direktoren der Dresdner Bank mit ungeheuren Kapitalien. Das Waarenhaus Ziel soll im wesentlichen durch die Pommerische Hypothekbank und die Deutsche Bank finanziert sein. Die letztere hat allerdings das dementieren lassen, wieweit das Dementi aber zutreffen mag, läßt sich nicht beurteilen. Bezüglich der Pommerischen Hypothekbank ist ein Dementi nicht erfolgt. So sehen wir, wie allmählich das Großkapital sich zu einer alles beherrschenden Macht entwickelt, die Folge davon kann im weiteren Verlaufe der Dinge nur die sein, daß der sogenannte Mittelstand zerrieben wird und daß es schließlich nur noch, genau wie im alten Rom vor seinem Untergange, auf der einen Seite wenige Personen mit ungezählten Reichthümern und auf der anderen Seite eine große Masse existenzloser, hungeriger Proletarier giebt. Es wäre nicht,

wenn unsere Volkswirtschaftslehrer mehr als bisher dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuwenden möchten und auch die Politiker sollten sich, ohne Unterschied der Partei, mehr als bisher mit dieser gefährdrohenden Entwicklung beschäftigen.

Politische Tageschau.

In der deutschen Presse ist das Urtheil über das deutsch-englische Abkommen getheilt. — In dem am Sonnabend in Paris auf Grund einer Londoner Depesche den Blättern mitgetheilten Text des Abkommens war im letzten Absatz bei Aufzählung der Mächte, die zum Beitritt eingeladen werden sollen, das Wort „Rußland“ weggelassen. Diese Thatsache hat verschiedene Blätter nun veranlaßt, ihre Kommentare auf die vermeintliche Uebernahme Rußlands anzuspielen. So schreibt der „Temps“: Das deutsch-englische Abkommen enthalte auf den ersten Blick nichts, was nicht allgemeine Zustimmung verdienen würde, aber der Umstand, daß unter denjenigen Mächten, denen der Vertrag mitgetheilt werden soll, Rußland nicht aufgeführt ist, müsse fast den Anschein erwecken, daß das Uebereinkommen gegen letztgenannten Staat gerichtet sei. Nunmehr ist hier ein weiteres Telegramm aus London veröffentlicht worden, in dem mitgetheilt wird, daß der Name Rußlands aus Versehen weggelassen sei. — Die russischen Blätter äußern bei Besprechung des deutsch-englischen Abkommens widersprechende Meinungen über die Gründe und Ziele dieses Abkommens. — „Birschewija Wjedomosti“ finden dasselbe sonderbar, da die Aufrechterhaltung der Integrität Chinas ein von allen Mächten angenommenes Grundprinzip sei. Das deutsch-englische Abkommen bezweckt somit den Schutz dessen, was keines Schutzes bedürfe. — „Nowosti“ halten die Aufhebung Chinas für unabwendbar. — „Nowoje Wremja“ sieht das Gebiet nördlich von Peiho als zur russischen Einflusssphäre gehörig an und will die Politik der offenen Thür nicht auf dieses Gebiet angewendet wissen.

Die „Freisinnige Zeitung“ drückt naiverweise folgende sozialdemokratische Bemerkung

über die Breslauer Erjatz-Ur-wahl nach, ohne ein Wort hinzuzufügen: „Diese (die neugewonnene sozialdemokratischen Wahlmännermandate) sind zumeist in Bezirken gewonnen worden, die bisher freisinnige Wahlmänner hatten. Die Freisinnigen konnten aber mit sozialdemokratischer Hilfe diese Verluste durch Eröberung konservativ-kerikaler Bezirke gutmachen.“ Diese Darstellung schildert genau den Werth der freisinnigen Vorreicht für die Sozialdemokratie. Die „Liberalen“ werden zunächst mit Hilfe der „Genossen“ in Stand gesetzt, sich in konservativen Bezirken einzunisten, sobald sie dort aber Fortschritte gemacht haben, legen die „Genossen“ ihre schweren Hände auf das Mandat und schicken den Freisinn heim, damit er auf immer neuen Gebieten seine Vorarbeit für die Sozialdemokratie verrichte. Uebrigens haben die Breslauer Freisinnigen — wie das dortige Parteiorgan feststellt — die sozialdemokratische Wahlhilfe auch insofern reichlich vergolten, als sie vielfach gleich von vornherein für den sozialdemokratischen Wahlmann gestimmt und diesem zum Siege verholfen haben. Den Hauptgewinn an dieser gegenseitigen Unterstützung haben also unstreilig die Sozialdemokraten davongetragen.

Im „Pommerischen Volkskalender“ für 1901, den die Sozialdemokratie in vielen Tausenden verbreitet, ist der Landbesitz der größten Grundbesitzer in Deutschland zusammengezählt. Dann heißt es: „Siebzehn der größten Grundbesitzer haben zusammen 18 460 000 Morgen Land. Nun rechnet einmal zusammen, wieviel siebzehn von Euch Landwirthen haben.“ Die Rechnung würde aber erheblich interessanter und für die Sozialdemokraten bedeutungsvoller sein, wenn sie folgendermaßen gestellt würde: „Die vier „Genossen“ Webel, Singer, Vollmar und Arons haben zusammen — sagen wir gering taxirt: zehn Millionen Mark im Vermögen, dazu das entsprechende Einkommen und Willen. Nun rechnet einmal aus, wieviel vier von Euch Arbeiter an Vermögen, Einkommen und Willen besitzen!“

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Söcker.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

„Was ist denn mit diesem Herrn?“ Äußerte der Sägemüller dem Fährmann zu.

„Goddam! Besoffen ist er,“ rieferte dieser.

„Hi!“ gebot der Tante und zupfte den Fährmann warnend an die Jacke. Dann wandte sie sich an ihren Neffen mit den leisen Worten: „Ich traue ihm nicht, Heinrich. Es ist zu auffallend bei diesem Manne. Ich fürchte, er verstellte sich aus irgend einem Grunde.“

Nun der Detektiv hier war, wo sie ihn haben wollte, fürchtete sie sich plötzlich vor ihm.

„Das ist keine Verstellung,“ flüsterte Heinrich. „Er hat Rum getrunken. Ich rieche es bis hierher. Desto besser, dann wird es leichtere Arbeit geben.“

Mehr getragen als geführt, wurde der schwer Betrunkene vom Fährmann in das Boot gebracht und dort auf die an der Seite hinlaufende Bank gedrückt, wo er, ohne sich zu regen, wie ein Holzklöß sitzen blieb, den Kopf haltlos hintenüber nach der Wasserfläche herabhängend lassend.

„Nur rasch vorwärts!“ gebot der Müller, nachdem er mit seiner Begleiterin ebenfalls ins Boot gestiegen war. „Donnerwetter, Fred! Du scheinst selbst zu tief ins Glas geknickt zu haben.“

Der Ausernf galt dem Ungeheuer, mit welchem Fred das Segel aufzog und dann auch noch unrichtig stellte, sodas das Boot dicht am Lande hinaufitt.

Der Müller stellte das Segel selbst und gab ihm die Richtung nach dem jenseitigen Ufer, worauf er dem Detektiv gegenüber auf der anderen Seitenbank sich niederließ.

Unter dem sanften Druck des Nachtwindes bewegte sich das Boot langsam vorwärts. Als es ungefähr die Mitte des Stromes erreicht hatte, sprang der Müller plötzlich auf, faßte den Detektiv bei den Füßen und stürzte ihn über den niederen Rand des Fahrzeuges, welches sich stark auf die Seite neigte, in den Strom. Hoch spritzten die Wasser empor; auf ihren mächtig schaukelnden Wellen tauchte der dunkle Körper noch ein paar mal empor, — dann war nichts mehr zu sehen. Erst nach mehreren Tagen wurde weit von hier der Leichnam des Ertrunkenen aus dem Flusse gezogen.

Nach schwankte das Boot unruhig von einer Seite zur anderen, noch stand der Fährmann, betroffen über das, was soeben seine Augen gesehen, wie zu einer Statue erstarrt am Mastbaum, sich mit der einen Hand festhaltend, da stürzten auch schon der Müller und seine Begleiterin auf ihn zu, um mit vereinter Kraft ihm das Schicksal des Detektivs zu bereiten. Blüßschnell hatte der Fährmann seinen rechten Arm erhoben, — ein Feuerstrahl zuckte auf, — ein Knall erschütterte die Luft, — und ohne einen Laut von sich zu geben, sank der Müller auf den Boden des Fahrzeuges nieder.

Von Entsetzen gepackt, prallte seine Begleiterin zurück. Der Fährmann ließ ihr keine Zeit, sich zu sammeln und einen Entschluß zu fassen. Er riß sich die Jacke vom Leibe, um diese als Strick zu benutzen, und so verzweifelt sich die kleine Frau auch wehrte, so tapfer sie auch Zähne und Fingernägel als Waffen zu gebrauchen wußte, so aelana

es ihm dennoch, sie nach dem Mast zu zerren und an diesem mit beiden Händen festzubinden.

Todtenstille herrschte; nur das Plätschern der an das Boot prallenden Wellen und das keuchende Athmen der Gefesselten war zu vernehmen; ein leises Stöhnen, welches zuweilen vom Boden des Fahrzeuges heraufdrang, verrieth, daß der von dem Geschoß hingestreckte Mann noch lebte.

Unjauft stieß das Boot, auf welches der Fährmann nicht hatte acht geben können, drüber an's Ufer, wo sich mehrere dunkle Gestalten hin- und herbewegten.

„Letzte Rose, wie magst du so einsam noch blühen? Deine lieblichen Schwestern sind längst schon dahin!“ — so klagt das viel gefungene irische Volkslied, und bei einigem guten Willen konnte man die allbekannte Melodie unterscheiden, welche in weinerlich zingender Zither entlockten. Wenn sie vor ihrem Instrumente saß, war die übrige Welt für sie nicht mehr vorhanden, und fürwahr, ihr glühender Eifer wäre eines besseren Lohnes würdig gewesen. Sie brachte es nämlich in ihrer Kunst nicht vorwärts; sie hatte eine gewisse, über die blutigste Anführerschaft hinausgehende Stufe erreicht, aber über diese kam sie nicht hinweg. Daß sie dies nicht merkte, weil sie sich wie eine Virtuofin erdienen, indem sie der Zeit gedachte, wo sie vom Zitherspiel noch gar nichts verstanden hatte, — das trug viel zu ihrem Glücke und ihrer Zufriedenheit bei.

Eben klopfte es an der Stubenthür. Aber Therese hörte es nicht, denn sie war von ihrem musikalischen Empfinden und vom Rauber ihres Spieles so hingerissen, daß sie

die Töne der Zither unwillkürlich mit ihrer Stimme begleitete, die in einem Akt von fast bodenloser Tiefe erklang.

Es klopfte abermals. Da ihr jedoch soeben ein Akkord so schön gelungen war, daß sie ihn noch einige Male hintereinander und immer lauter und rauschender anschlug, so blieb ihr Ohr gegen jedes Geräusch der profanen Außenwelt taub.

„Bravo! Bravo!“ ließ sich plötzlich eine Stimme vernehmen. „Da fehlt garnicht mehr viel — und Sie können es im Zitherklub „Orpheus“ als Solo vortragen.“

Frau Thorbeck, welche der Thüre den Rücken zugekehrt hatte, wandte sich nach dem unbemerkt eingetretenen Sprecher um. Sie war überrascht, aber nicht erstarrt oder gar zu einer Bildsäule verwandelt. Hatte sie freilich mit ihren eigenen Augen gesehen, was sich vergangene Nacht unweit des Städtchens Wörs ganz in der Nähe des Lindenhofes auf dem Strome ereignet hatte, so würde ihr der Anblick des Mannes, der jetzt vor ihr stand, einen Todeserschrecken eingegajagt haben, wie ihn nur die plötzliche Erscheinung eines Verstorbenen hervorzurufen vermag, — denn dieser Mann war Herr Titus Altram.

Da die junge Frau von der nächtlichen Begebenheit keine Ahnung besaß, so hatte der Besuch dieses alten Bekannten durchaus nichts auffallendes für sie, außer daß sie in seinem Gesicht einige rothe Streifen bemerkte, die von oben nach unten liefen; auf jeder Wange und auch unter den Augen waren mehrere solcher verdächtige Furchen gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Vor der genannten Pariser Polizeikammer schweben noch 42 Prozeße, die meist auf die Dreyfus-Affaire bezug haben. Das Gericht beschloß, am 25. Oktober den oft verschobenen Prozeß des Obersten Picquart gegen den längst verschwundenen „Jour“ zu entscheiden. Am 14. November wird der Prozeß Judets vom „Petit Journal“ gegen die „Droits de l'Homme“ und der Prozeß Laboris gegen die „Libre Parole“ durchgeführt werden. Für die neuen Klagen des in Brüssel niedergelassenen Kaufmanns Kolland gegen „Libre Parole“ und „Zutnantjeant“ ist der 21. November festgesetzt.

Ueber eine in Spanien ausgebrochene Ministerkrisis liegen folgende Meldungen vor: Madrid, 20. Oktober. Infolge Ernennung Weylers zum Generalkapitän von Madrid haben die Minister des Innern und des Ackerbaues ihre Entlassung gegeben. Dem „Herald“ zufolge tritt Silvela nicht nur von seinem Posten als Ministerpräsident zurück, sondern er legt auch seine Stellung als Führer der konservativen Partei nieder.

Die Meldungen von einem Aufschlag auf den Páren werden dem „New York Herald“ aus Valta als unbegründet bezeichnet.

Die Annektierung der Cook-Inseln für England ist am 5. Oktober formell erfolgt: Die „Times“ meldet vom 8. d. Mts. aus Karolonga: Der Gouverneur von Neuseeland, Lord Ranfurly, ist heute hier gelandet und hat auf einmütiges Ersuchen der Häuptlinge die Cook-Inseln formell annektiert.

Ein Telegramm aus Kingston (Jamaica) meldet: Nachrichten aus Haiti zufolge ist der Aufstand auf San Domingo noch nicht beendet, und die Kämpfe werden im Innern noch fortgesetzt, obwohl die Aufständischen zurückgewichen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Oktober 1900.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin treffen am Mittwoch Vormittag von Homburg v. d. S. auf Bahnhof Rittershausen ein und unternehmen programmäßig die Fahrt durch Varnen-Elberfeld über die Schwebebahn bis nach Bohwinkel. Von dort erfolgt die Abreise nach Villa Hügel. Die Wagenfahrt von Bohwinkel durch den Kreis Nettmann ist der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen aufgegeben.

Zu Ehren des heutigen Geburtstages der Kaiserin hatten alle öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenstumm angelegt. Zahlreiche Personen gaben im hiesigen Schlosse und im Potsdamer Stadtschlosse ihre Karten ab und brachten auf diese Weise der Kaiserin ihre Glückwünsche dar. Heute Vormittag nahm die Kaiserin Auguste Viktoria in Homburg aus Anlaß ihres Geburtstages die Glückwünsche der kaiserlichen Familie, sowie der Herren und Damen ihrer Umgebung entgegen.

Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich ist am Sonntag folgendes Bulletin ausgegeben worden: Die Verringerung in dem Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich hat weitere Fortschritte gemacht. Das Herz ist so gekräftigt, daß Ihre Majestät heute zum ersten Male eine Stunde außer Bett verweilen konnte. Bei andauernd guter Nahrungsaufnahme ist eine Hebung der Kräfte bald zu erwarten. Das die Neuralgien verursachende chronische Leiden geht zu Besorgnissen gegenwärtig keine Veranlassung. Friedrichshof den 21. Oktober 1900. Professor Kenvers. Leib- arzt Dr. Spielhagen.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat dem preussischen Finanzminister von Miquel das Großkreuz des großherzoglich sächsischen Hausordens der Wachsamkeit und vom Weißen Falken verliehen.

Aus dem Haag wird berichtet: Im königlichen Palais fand gestern Abend eine große Galatäfe statt, an welcher die Minister und andere Würdenträger teilnahmen. Während der Tafel brachte die Königin-Mutter das Hoch auf die hohen Verlobten aus und wies in ihrer Rede auf die große Bedeutung dieser Verbindung für das Vaterland hin.

Reichskanzler Graf von Bülow hat dem Bundesrath seine Ernennung durch folgendes Schreiben angezeigt: „Berlin, 14. Oktober 1900. Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König Seine Durchlaucht den Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst von der Stellung als Reichskanzler, als Präsident des preussischen Staatsministeriums und als Minister der auswärtigen Angelegenheiten entbunden und mich zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt hat, beehre ich mich, dem Bundesrath hierneben Abschrift der betreffenden beiden Allerhöchsten Ordres vom 17. d. Mts. zu übersenden.“ — Gleichzeitig bemerke ich ergebenst, daß ich die Geschäfte heute über-

nommen habe. — Der neue Reichskanzler machte Sonnabend Abend Herrn von Miquel einen Besuch und verweilte über eine Stunde bei dem Finanzminister. Wie wir hören, ergab sich eine völlige Uebereinstimmung in der Auffassung aller Hauptfragen der inneren Politik. — Am Sonntag stattete Graf Bülow den übrigen Ministern, den Staatssekretären und den in Berlin beglaubigten Botschaftern Besuche ab.

Graf Bülow hat in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident das Staatsministerium zu morgen (Dienstag) einberufen, um sich einzuführen zu lassen.

Fürst Hohenlohe trifft morgen Abend in Berlin ein, um sich zu verabschieden. Der Bundesrath und das Staatsministerium werden ihm zu Ehren ein Diner veranstalten.

Zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte an Stelle des zum Staatssekretär in Aussicht genommenen Unterstaatssekretärs von Richtigshofen soll Legationsrath von Tschirschky und Voegendorff ausersehen sein.

Die Nachricht eines Münchener Blattes, daß sämtliche Staatssekretäre und Minister Entlassungsgesuche eingereicht hätten, ist völlig unbegründet.

Die Nachricht verschiedener Blätter, der preussische Handelsminister habe die Handelskammern um eine Aenderung über das Waarenhaussteuergesetz ersucht, ist dahin einzuschränken, daß hinsichtlich der Klassifizierung von Waaren Handelsvertretungen gütlich gehört worden sind. Eine weitergehende Anhörung der Handelskammern über das Waarenhaussteuergesetz hat nicht stattgefunden.

Fünfzig Fähnriche zur See sind heute von Kiel nach Bremerhaven abgegangen. Sie sollen von dort mit dem Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“ nach Ostasien befördert und auf die verschiedenen Schiffe des ostasiatischen Geschwaders vertheilt werden.

Eine am 15. d. Mts. in Abercorn am Tanganyikasee ausgegebene Drahtmeldung des Oberleutnants Schloiser bringt die erfreuliche Mitteilung, daß der Stapellauf des Dampfers „Hedwig Wislmann“ am 4. d. Mts. mit Erfolg von statten gegangen ist.

Die im Jahre 1892 von dem Geh. Regierungsrath Settegast gegründete Großloge Kaiser Friedrich zur Bundestreue hat ihre Selbstständigkeit nicht zu behaupten vermocht. Sie hat sich am 18. Oktober aufgelöst. Der größte Theil ihrer Mitglieder wurde am Geburtstage des Kaisers Friedrich in den Verband der Hamburger Großloge aufgenommen, dem Geh. Rath Settegast schon vor Gründung seiner Großloge angehört hatte.

Der in Kassel tagende Ausschuß der deutschen Handwerkskammern hat beschloffen, einen allgemeinen deutschen Handwerkerkongress auf den 15. bis 17. November nach Berlin einzuberufen.

Die Handelskammern zu Hamburg und Bremen, sowie der Norddeutsche Lloyd haben in Telegrammen an den Reichskanzler Grafen Bülow ihre Genugthuung und ihren Dank für das die deutschen Handels- und Schiffsfahrtsinteressen fördernde deutsch-englische China-Abkommen ausgesprochen.

Die Feier der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen in Hildesheim ist vom Kaiser auf den 31. Oktober festgesetzt worden.

Die Reichstagswahl in Westphalen ist auf den 26. Oktober festgesetzt worden.

Die deutsche Vereinigung in Shanghai drückte telegraphisch dem Reichskanzler Grafen Bülow die größte Befriedigung der deutschen kaufmännischen Kreise Shanghais über den deutsch-englischen Notenwechsel aus.

Die freisinnige Volkspartei hielt am Sonnabend ihren Parteitag in Oßlich ab. Den Vorsitz führte Abg. Schmidt-Elberfeld. Anträge, die Verhandlungen öffentlich stattfinden zu lassen, wurden abgelehnt. Zunächst wurden die Anträge Wiemer und der Hamburger Delegirten, betreffend Wahrung der Reichsverfassung, Vernichtung des Reichstages anlässlich der Chinapolitik und Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, beraten und im Zusammenhang damit die Anträge Richter, betreffend die Chinapolitik. Abg. Dr. Wiemer verwies auf die Thatfachen, daß der Reichstag nicht berufen sei, obwohl wir faktisch im Kriegszustande mit China lebten und tausende deutscher Soldaten nach China geschickt seien. Es sei eine Zurücksetzung und Nichtachtung des Reichstages, die die Wähler nicht ohne weiteres hinnehmen sollten. Ein noch schwererer Vorwurf trafe die Regierung wegen Nichtberücksichtigung der Verfassungsbestimmungen. Der Parteitag müsse Protest dagegen einlegen, daß die allgemeine Wehrpflicht benutzt würde zu abenteuerlicher Weltpolitik in fremden

Lauden. Daß die großen Kosten für die China-Expedition verfassungswidrig verausgabt seien, habe selbst die „Köln. Zeitung“ anerkannt. Das Geldbewilligungsrecht sei ein fundamentales Recht der Volksvertretung. Wir müßten entartete Söhne des wahren Liberalismus sein, wenn wir nicht die erste Gelegenheit benutzen sollten, gegen die Verschwendung der Rechte der Volksvertretung zu protestieren. Unter Fürst Hohenlohe sei die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers zu einem Schemen herabgesunken. Auch dem neuen Reichskanzler gegenüber müßte man sich das gesunde Mißtrauen bewahren. — Abg. Richter erklärte: Unsere Interessen in China seien nicht so bedeutend, daß wir dort eine führende Rolle übernehmen müßten. Es sei der Fehler, daß man sich dort vorbränge. Seine Resolution solle eine Verurtheilung sein des Wortes vom „Markstein“ in der deutschen Geschichte, von der „Rache“ und der „Hunnenpolitik“ oder gar dem „heiligen Kreuzzuge“. Die Wirklichkeit habe es schon anders gestaltet. Erst kam das Wort von der Rachepolitik, und dann wurde der Kaiser von China freundlich eingeladen, nach Peking zurückzukehren, wo ihm Waldersee militärische Ehren bereiten solle. Ferner solle verurtheilt werden der unglückliche Gedanke, anderen Mächten einen Oberbefehlshaber aufzudrängen, was dem militärischen Ehrgeiz entsprach, aber politisch der denkbar größte Fehler war. Jetzt bemächtigen sich nur noch Wisblätter der Walderseeaffäre. Redner empfiehlt dann seine Anträge zur auswärtigen Politik und warnt vor Einmischungen in fremde Händel, die nur unserem Handelsverkehr schaden, wie Deutschlands anfängliches Verhalten in der Kretafrage und das unglückliche Telegramm an Krüger gezeigt habe. In der Volksstimmung sei ein tolosaler Umschwung zugunsten der Opposition eingetreten. Von dem ganzen Stotenschwindel sei gar keine Rede mehr. Die Anträge Dr. Wiemer und Richter wurden schließlich einstimmig angenommen, sowie einstimmig ein Antrag Müller-Schöneberg, der der Fraktion für ihre Haltung in der Kretafrage das Vertrauen der Partei ausdrückt. Einstimmig wurde ferner der vom Abg. Müller-Sagan begründete Antrag, betreffend den Schuß des Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrechts, angenommen. — Es wurde ein Antrag Kopsch auf Umgestaltung des preussischen Kultusministeriums angenommen, danach soll das Ministerium auf die Fürsorge für das Unterrichtswesen beschränkt werden. Hierauf entspann sich eine längere Debatte über die Zollpolitik. Es wurde eine Resolution angenommen, welche den bekannten Standpunkt der Freisinnigen vertritt, ferner wurde ein Antrag Mündel angenommen, der sich gegen die jetzige Handhabung des Verfallrechts richtet. Abgelehnt wurde ein Antrag, die Berechtigung anzusprechen, daß die Staats- und Kommunalbeamten Einsicht in die über sie geführten Personalakten nehmen dürfen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Schutzgebiete wird besonders deutlich dadurch illustriert, daß in den letzten Jahren eine große Zahl neuer beachtenswerther Kolonialunternehmungen mit zum Theil bedeutendem Kapital ins Leben getreten sind. Während im Jahre 1896 nicht mehr als 29 Gesellschaften bestanden, welche sich mit Unternehmungen in einem der deutschen Schutzgebiete befaßten, hat sich die Zahl derselben inzwischen fast verdreifacht. Heute sind, wie das deutsche Kolonialhaus zu Berlin mittheilt, in den Kolonien nicht weniger als 72 Gesellschaften und Firmen thätig, worunter 39 deutsche Wirtschaftsgesellschaften und 17 große Plantagenfirmen, während die übrigen in Händen von Ausländern liegen. Noch im Jahre 1896 geboten 20 deutsche Pflanzungsgesellschaften nur über ein Kapital von 39 828 000 Mk.; heute haben deren 35 zusammen ein Kapital von 121 269 700 Mk. Die gesammten deutschen Wirtschaftsgesellschaften und Plantagenfirmen betreiben 73 Pflanzungen. Einen großen Theil ihrer Thätigkeit wenden diese Gesellschaften natürlich auch dem Betrieb des Handelsgeschäfts großen und kleinen Stils zu, das im übrigen von 136 deutschen und 277 nichtdeutschen, meist afrikanischen Handelsfirmen in hunderterten von Niederlassungen und Konsulaten besorgt wird.

Nach den im königlichen Statistischen Bureau zusammengestellten Ergebnissen der Erhebungen über den Stand der jungen Saaten in Preußen berechnete derselbe am die Mitte des Monats Oktober d. Js. zu folgenden Erwartungen (Note 1: sehr gute, 2: gute, 3: mittlere (durchschnittlich), 4: geringe, 5: sehr geringe Ernte): Winterweizen 2,6, Winterpelz 1,8, Winterroggen 2,7, junger Alee 3,1, Luzerne 2,7.

Leipzig, 20. Oktober. Der Kongress deutscher Miethervereine wurde nachmittags durch Rechtsanwalt Kühne-Altenburg eröffnet. Delegirte aus ganz Deutschland sind an-

wesend. Der Kongress beschloß die Gründung eines allgemeinen Verbandes deutscher Miethervereine. Die Feststellung der Satzungen wurde einer fünfzehngliedrigen Kommission übertragen.

Schleswig, 22. Oktober. Heute Mittag fand die Grundsteinlegung für ein neues Vereinshaus des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins im Beisein des Oberpräsidenten Staatsministers v. Köller und seiner Gemahlin, sowie der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden statt.

Ausland.

Paris, 20. Oktober. Unter Vorsitz des sozialistischen Handelsministers Millerand fand ein Bankett der Arbeiter statt, die bei der Ausstellung thätig gewesen waren. 1500 Arbeiter aller Nationalitäten nahmen daran theil. Millerand feierte die Verbrüderung der französischen Arbeiter mit denen der übrigen Nationen.

Petersburg, 20. Oktober. Der Schah von Persien, welcher am 18. Oktober in Baku eintraf, hat seine Reise heute nach Teheran fortgesetzt.

Petersburg, 22. Oktober. Nach siebzehnmöthlicher Abwesenheit ist die nach Spitzbergen zu Gradmessungen entsandte Expedition auf den Schiffen „Bafan“ und „Ledokol“ nach Kronstadt zurückgekehrt. Alle Mitglieder der Expedition befinden sich wohl.

Newyork, 22. Oktober. Der ehemalige Staatssekretär John Sherman ist gestorben.

Provinzialnachrichten.

Graubünden, 22. Oktober. (Mangel an Kopflohl.) Da der Kopflohl in diesem Jahre schlecht gerathen ist, sind die Sauerthohlfabriken in großer Verlegenheit. Um ihren Bedarf zu decken, müssen sie aus entfernten Gegenden beziehen. Eine Graubündener Firma läßt mehrere Waggonladungen aus Süddeutschland kommen. Auf einer Lieferung von 1000 Zentner hat die Firma mit einer Berliner Gemüßgroßhandlung abgeschlossen. Während man in den Vorjahren den Sauerthohl mit drei bis vier Mark den Zentner kaufte, zahlt man in diesem Jahre schon acht Mark für den Zentner.

Graubünden, 22. Oktober. (Eisenbahn-Unfall.) Ueber den bereits gestern Abend gemeldeten größten Eisenbahnunfall auf der kleinen Station Berlin bei Terespol wird noch folgendes nähere berichtet: Die Lokomotive Terespol hatte die Zurückmeldung dieses Zuges nicht abgewartet, vielmehr den Schnellzug 62 ohne diese Meldung nach Berlin durchgelassen. Hier war nun das Abfahrtsignal nicht auf Halt gestellt worden, weil eben der Güterzug nach Terespol noch nicht gemeldet war. Der Lokomotivführer des Schnellzuges mußte deshalb glauben, die freie Fahrt sei für seinen Zug, und durchfuhr die Haltestelle Berlin. Der Güterzug war indes noch nicht vollständig auf das Nebengeleise zurückgefahren. Die Lokomotive war der Schnellzug nur neun Achsen stark und nur von fünf Reisenden besetzt, auch befand sich das Zugführertroupeur im Packwagen nicht an der Maschine, sonst wäre der Zugführer unbedingt getödtet worden, denn der Packwagen wurde vollständig auf die Maschine geschoben. Hierdurch blieben aber die beiden Personenwagen auf dem Geleise und wurden nicht beschädigt, jedoch die Reisenden nur mit dem Schreck davonkamen. Im Güterzuge wurden durch den Anbruch allerdings sieben Wagen total getrennter bezw. umgeworfen, jedoch sich die Schnellzug-Lokomotive thatsächlich unter einem Trümmerhaufen befand. Diese ist auch schwer beschädigt, namentlich da beide Zylinder getrennt sind.

Wartenwerber, 22. Oktober. (Von einem schweren Unfall) ist am Sonnabend Abend Herr Amtsanwalt a. D. Köhler betroffen worden. Der 79 Jahre alte Herr wurde in der Marienburger Straße zwischen der Post und dem Oberlandesgericht von einem landlichen Fuhrwerk überfahren und erlitt eine so schwere Verletzung am Kopfe, daß er bewußtlos am Platze liegen blieb. Der Nachwächter und einige hinzugelassene Passanten trugen Herrn K. nach Hause. Heute geht es, nach den „B. M.“, Herrn Köhler, der sich in ärztlicher Behandlung befindet, erfreulicher Weise etwas besser. Die Schuld an dem Unfall soll, wie Augenzeugen berichten, dem Führer des Fuhrwerks zu aufzuerheben sein.

Dirschau, 20. Oktober. (Ein „puhiger“ Sonderling) ist der 79 Jahre alte, nach seiner Angabe in Puhig gebürtige, unterkornlose Arbeiter Johann Kopsch, welcher sich heute auf dem Polizeikommissariat mit der Selbstbestimmung meldete, er habe in verfloßener Nacht einen in der Nähe des Borwerts Schweizerhof bei Senzlan stehenden Strohhaken angezündet. Der Alte erzählte, er habe überall vergeblich nach Arbeit verlangt und gestern früh auf einen Dünghaufen zum Schlafen niedergelegt. Da ihn sehr geirre, habe ihn die Wuth gepackt, sodas er ein Streichhölzchen nahm und den Strohhaken anzündete. Er sei alsdann fortgelaufen, wobei er noch ein Paar Stiefel verloren habe. Damit aber nicht ein Unschuldiger in den Verdacht komme, habe er es vorgezogen, sich freiwillig der Polizeibehörde zu stellen. Eine telefonische Anfrage bei Herrn Rittergutsbesitzer Lind in Senzlan ergab, daß in der That in der Nacht zu heute beim Borwert Schweizerhof ein Strohhaken abgebrannt sei. „Der Puhiger Verräther“, als einen solchen bezeichnete sich der alte Mann, mußte natürlich unter diesen Umständen in Haft genommen werden.

Danzig, 22. Oktober. (Herr Oberpräsident v. Goltz) ist von seiner Reise nach Posen und Königs zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Zusterburg, 20. Oktober. (Den Tod gegeben) hat sich, wie schon gemeldet, gestern Abend in seiner in der Bahnhofsstraße Nr. 60/61 belegenen Wohnung Oberleutnant F. vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 37. Bevor der Unglückliche zur That schritt, sandte er mehrere Briefe an seine Verwandten ab und gab seinem Vorgesetzten Anweisungen über den heutigen Dienst. Als heute früh dem Vorgesetzten auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, rief derselbe den Hauswirth herbei und besah sich dann mit diesem durch die nicht

Bekanntmachung.

In dem von der Stadt neu erworbenen Hause Meissenstraße 87 sind sofort 3 Wohnungen, bestehend aus je einer Stube mit Küche und Zubehör, sowie bis zum April 1. Zs. eine Wagenremise und Stallung für 3 Pferde zu vermieten.

Näheres bei dem in dem Hause wohnenden Polizei-Sergeanten Moysleh zu erfragen.
Thorn den 19. Oktober 1900.
Der Magistrat.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist unter Nr. 21 heute die Handelsgesellschaft „Albert Kuh“ in Breslau mit Zweigniederlassung in Thorn, deren Gesellschafter die Kaufleute Albert Kuh, Emil Sachs und Wilhelm Lasch, sämtlich in Breslau, sind, eingetragen mit dem Beginn vom 25. September 1900.
Thorn den 20. Oktober 1900.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll das in Leibisch belegene, im Grundbuche von Leibisch, Band II, Blatt 26 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Viehhändlers Konstantin Jarocki, welcher mit seiner Ehefrau Marianna geb. Murawska, in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück, (Grundsteuerbuch Art. 19, Nr. 9) bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Hausgarten und Stall mit einem Flächeninhalt von 97 ar 80 qm (89 ar 90 qm Acker und 7 ar 90 qm Hofraum), 120 M. Rindguldwerth, 0,70 Tlr. Reinertrag
am 21. Dezember 1900, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.
Thorn den 18. Oktober 1900.
Königliches Amtsgericht.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.
Anmeldungen 2-7 Uhr nachm.

Ein Kindermädchen für den ganzen Tag sucht
J. Strohmenger, Gerberstr. 18, 1.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Ein tüchtiges Mädchen für alles sucht
Fran Dr. Drewitz, Grünmühle.

Prächtiges und billiges Weihnachtspräsent.

P. P.
Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst, auf meine
Kunstanstalt
für photographische Vergrößerungen und Malereien
auf Leinwand und Papier

aufmerksam zu machen.
Zahlreiche, tüchtige, fachmännische Erfahrungen, sowie gebiegene praktische Einrichtungen — alterneneste Apparate und Instrumente — setzen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Anforderungen in jeder Weise genügen zu können.
Meine Preise sind äußerst mäßig und habe ich es mir zum Grundsatz gemacht, nur

erstklassige künstlerische Arbeiten zu liefern. Um jeden von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, bin ich bereit, den ersten Auftrag

*) auf Vergrößerungen *)
trotz meiner mäßigen Preise mit 20% Rabatt zu liefern.
Ich bin fest überzeugt, jeden dadurch dauernd zu meiner werthen Kundenschaft zu zählen.

Hochachtungsvoll
Carl Bonath,
Photographisches Atelier,
Neustädt. Markt, Gerechtestraße Nr. 2.

NB. Vergrößerungen werden bis 2 Meter groß angefertigt. D. D.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in den Vorderen Räumen meines Hauses Culmerstraße 28 eine

Restoration
eröffnet habe und empfehle vorzüglich gepflegte diverse Biere, Weine, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit und kleinen Preisen.

Französisches Billard.
Die Dekonomie habe ich Herrn Albert Just übertragen.
Hochachtungsvoll

Oswald Gehrke.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich meine zahlreichen Freunde und Bekannte, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll

Albert Just.

Die
Emilienthaler Ofenfabrik
mit Dampftrieb in Emilienthal bei Liebenmühl Dstpr. empfiehlt preiswerth ihr reichhaltiges, wohlsortirtes Lager in

ff. weißen Schmelzöfen, farbigen Ofen und alldentschen Ofen
in neuesten Mustern.
Preislisten jederzeit gratis und franco zu Diensten.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.
Von der Internationalen Jury wurde den

Original SINGER Maschinen
der

GRAND PRIX
der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Thorn, Bäckerstr. 35.

Jeder Arzt empfiehlt
Plasmon-Kakao,
Plasmon-Chokolade,
Plasmon-Haferkakao,
Plasmon-Biskuits,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Puddingpulver.
Höchster Nährwerth!
Feinster Geschmack!
Erhältlich in Apotheken,
Drogerien, Delikatesswaren-
Handlungen etc.

Dr. Brehmer's Heilanstalt
für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Deutsche Kolonialgesellschaft
Abtheilung Thorn.

Freitag den 26. Oktober cr., abends 8 Uhr,
im
grossen Saale des Artushofes:
Vorführung von Lichtbildern aus China
mit beiliegendem Vortrage des Herrn Gymnasiallehrers Entz.
Damen und Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn die ganz ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage den Ausschank der

Sponnagel'schen Brauerei

eröffne.
Durch langjährige Thätigkeit in nur ersten Häusern wird es stets mein Bestreben sein, das verehrte Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen. Für reichhaltige Speisen und Getränke bin ich stets besorgt und bitte um freundl. Unterstützung meines Unternehmens.
Hochachtungsvoll

Gustav Behrendt,
Neustädter Markt 5.

P. S. Zum Ausschank gelangen: Brauerei Sponnagel, sowie Flaschenbiere von Kulmbacher Mönchshof-Brauerei, Münchener Bürgerbräu, Pilsener Urquell, aus dem Bürgerl. Brauhaus Pilsen.

Sieben wieder eingetroffen:

Maggi's
zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierpeisen, Salsen u. s. w., wenige Tropfen genügen. Paul Weber, Culmerstraße 1.

Zwei große Geld-Lotterien:
Wohlfahrts-Lotterie; Hauptgewinn: 100 000 M.; Ziehung am 29. November cr., Lose à 3,50 M.
Nothe Kreuz-Lotterie; Hauptgewinn: 100 000 M.; Ziehung am 17. Oktober cr., Lose à 3,50 M. zu haben bei Oskar Drawert, Thorn.

1 guten eisernen Ofen billig zu verkaufen.
Gerechtestraße 21, 1.

Ein Waschkessel zu kaufen gesucht.
Gerberstr. 21, im Laden.

Straußenfederfächer am 21. d. Mts. auf elektrischer Bahn oder Breitestraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Brombergerstraße 84, pt.

Täglich frischen Kaffee-Kuchen bei
A. Wohlfeil,
Schuhmacherstraße 24.

Lose
zur Königsberger Schloßfreiheit-Geld-Lotterie; Hauptgew. 50 000 M., Ziehung vom 29. Oktober bis 1. November cr., à 3,30 M.; zur 5. Wohlfahrts-Lotterie; Hauptgewinn 100 000 M., Ziehung am 29. November cr. und folgende Tage, à 3,50 M.; zur 2. Ziehung der 20. Weimar-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 50 000 M., Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr., à 1,10 M. zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Gr. Laden u. kleine Wohnung von sofort billig zu vermieten.
G. Prowe.

Ein Laden m. angr. Wohnung ist in meinem Hause Culmerstraße 13 von sofort zu vermieten. Ebenfalls ist meine schöne Laden-einrichtung billig zu verkaufen.
J. Lyskowski.

Bersekungshalber ist die von Herrn Fleischauer bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermieten.
A. Wiese, Elisebethstraße 5.

Eine Wohnung, Bromberger Vorstadt, Parkstr. 6, von sofort zu vermieten. Auskunft daselbst beim Wirt.
A. Wiese, Elisebethstraße 5.

Kleine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Mieter zu vermieten.
Nitz, Culmerstraße 20.

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, von sofort zu vermieten.
K. Schell, Schillerstraße.

1 auch 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten
Brückenstr. 4.

Kolonialabtheilung Thorn.

Für den von Thorn scheidenden Hauptmann Herrn Mattitz wird von Seiten des Offizierkorps ein Bierabend am 24. Oktober, abends 8 Uhr im Artushofe veranstaltet. Es ergeht an die Zivilmitglieder der Kolonialabtheilung Thorn die freundliche Aufforderung, sich an dieser Abschiedsfeier beteiligen zu wollen.
Der Vorstand.

Freitag den 26. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr:
Instr. u. Bes. in III.

Am 9. November, Artushof:
Künstler-Concert
Goetze - Lütchg.

Herr Lütchg trat in diesem Jahre in der Philharmonie zu Berlin auf, mit geradezu kolossalem Beifall; er wurde an einem Abend 28 Mal hervergerufen. Herr Lütchg ist geradezu ein Phänomen. Am 16. d. Mts. gab er einen Klavierabend im Bechsteinsaal zu Berlin mit überaus glänzendem künstlerischen Erfolge, hierüber demnächst Bericht im lokalen Theil dieses Blattes.
Numm. Karten 3 Mk., Stehplätze 1 1/2 Mk., Schülerkarten 1 Mk. bei E. F. Schwartz.

Aula des Gymnasiums.
Nur an zwei Abenden,
Mittwoch, 24. u. Donnerstag 25. d. Mts., abends von 8-10 Uhr, finden die rühmlichst bekannten

Finn'schen Experimental-Demonstrationen
über die Wunder der Elektrizität und Optik statt.

Diese glänzend ausgestatteten wissenschaftlichen Demonstrationen sind für Damen- und Herren-Publikum berechnet. Jeden Abend 75 der brillantesten Experimente, sehr viele neue Apparate, besonders die Lumiereschen Naturfarben-Photographien. Goldene Medaille Pariser Ausstellung 1900.

An diesen zwei Abenden keine Wiederholung.
Eintrittskarten: Numm. Sitz 1,25 M., nichtnumm. Sitz 1 M., Schüler 40 Pf. — In beiden Abenden: Numm. Sitz 2 M., nichtnumm. Sitz 1,50 M., Schüler 60 Pf. Karten sind in der Schützengasse Buchhandlung und abends an der Kasse zu haben.

Finn's Demonstrationen überraschen durch eine Fülle der sehr reichen und schönsten Versuche, wie sie theilweise auch von Fachleuten noch nicht gesehen worden waren. Der Besuch der Vorträge kann sehr warm empfohlen werden.
Direktor Schollen, Köln a. Rh.

Schützenhaus.
Täglich frischer Anstich
Nürnberger Reif
(Siechen.)

Schützenhaus.
Die Regelbahn ist noch an einigen Tagen der Woche zu besetzen.

Tivoli.
Mittwoch, 24. Oktober 1900, abends 7 Uhr:
Grosses
Wursteffen
wozu höflichst einladet
Hermann Fisch.

Thalgarten.
Donnerstag den 25. Oktober cr., Nachm.: Kaffee.
Abends:
Grosses Wursteffen
Königsberger Fleck, auch flakt. Ergebenst F. Klatt.

Gente, Mittwoch, 24. Oktbr.:
Eisbein mit Sauerkohl.
Albert Just,
28 Culmerstr. 28.

Wer schnell u. billig Stellung find. d. will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Wafanzett-Post, Erlangen.

Wildscheine-Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Der betr. Herr, welcher am letzten Sonntag im Wiener Café gelegentlich des Vergnügens einem Komiteemitgliede einen größeren Geldbetrag übergeben hat, wird ersucht, den Rest desselben innerhalb drei Tagen abgeben zu wollen bei Wargowski, Humbstr. 7, 2 Tr., r.

Der Stadtaufsatz liegt eine Empfehlung und Bestellkarte des Tuchverleihenhauses Gustav Wacht in Bromberg bei.

Der betr. Herr, welcher am letzten Sonntag im Wiener Café gelegentlich des Vergnügens einem Komiteemitgliede einen größeren Geldbetrag übergeben hat, wird ersucht, den Rest desselben innerhalb drei Tagen abgeben zu wollen bei Wargowski, Humbstr. 7, 2 Tr., r.

Der Stadtaufsatz liegt eine Empfehlung und Bestellkarte des Tuchverleihenhauses Gustav Wacht in Bromberg bei.

Der betr. Herr, welcher am letzten Sonntag im Wiener Café gelegentlich des Vergnügens einem Komiteemitgliede einen größeren Geldbetrag übergeben hat, wird ersucht, den Rest desselben innerhalb drei Tagen abgeben zu wollen bei Wargowski, Humbstr. 7, 2 Tr., r.

Der Stadtaufsatz liegt eine Empfehlung und Bestellkarte des Tuchverleihenhauses Gustav Wacht in Bromberg bei.

Der betr. Herr, welcher am letzten Sonntag im Wiener Café gelegentlich des Vergnügens einem Komiteemitgliede einen größeren Geldbetrag übergeben hat, wird ersucht, den Rest desselben innerhalb drei Tagen abgeben zu wollen bei Wargowski, Humbstr. 7, 2 Tr., r.

Der Stadtaufsatz liegt eine Empfehlung und Bestellkarte des Tuchverleihenhauses Gustav Wacht in Bromberg bei.

Der betr. Herr, welcher am letzten Sonntag im Wiener Café gelegentlich des Vergnügens einem Komiteemitgliede einen größeren Geldbetrag übergeben hat, wird ersucht, den Rest desselben innerhalb drei Tagen abgeben zu wollen bei Wargowski, Humbstr. 7, 2 Tr., r.

Der Stadtaufsatz liegt eine Empfehlung und Bestellkarte des Tuchverleihenhauses Gustav Wacht in Bromberg bei.

Zu den Wirren in China.

Nach einer noch unbestätigten Meldung aus Tientsin soll der Oberkommandierende in China unter den klimatischen Einflüssen des Landes leicht erkrankt sein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach amtlicher Meldung weht die Flagge des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee seit dem 17. d. Mts. auf dem kaiserlichen Winterpalais in Peking. — Der neue englische Gesandte Satow ist in Peking eingetroffen.

Der chinesische Gesandte hat dem Minister des Aeußern Delcassé einen Brief des Kaisers von China an den Präsidenten Douhet übermittelt, in welchem der Kaiser um die guten Dienste des Präsidenten zur schnellen Eröffnung von Friedensverhandlungen bittet. Der Pariser „Temps“ äußert sich in der schärfsten Weise über die vom Prinzen Tsching und Si-Hung-Tschang an die europäischen Vertreter gerichteten Mittheilungen. Die Anerbietungen der chinesischen Unterhändler, sagt das Blatt, freiteten an Eynismus und seien sowohl dem Inhalt als auch der Form nach absolut unzulässig. Es sei dringend notwendig, China zu zeigen, daß seine Exzellenz auf dem Spiele stehe und die Mächte keinerlei Neigung haben, sich von den chinesischen diplomatischen Unterhändlern betrogen zu lassen. In dem Vorschlage, das Tjung-li-Yamen, das eine wahre Mörderhöhle gewesen und den Freiherrn von Ketteler in den Hinterhalt gelockt habe, wieder zu öffnen, könne man nur eine bedauerliche Schamlosigkeit erblicken. Was die Idee eines Waffenstillstandes betreffe, so möchten sich Prinz Tsching und Si-Hung-Tschang an den Grafen Waldersee wenden und ihm die Schönheiten ihres Systems auseinandersetzen. Das ganze sei nicht ernst zu nehmen, aber ein beklagenswerthes Anzeichen für die Geistesverfassung der chinesischen Unterhändler.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt nicht daran, daß Baotingsin von den Franzosen besetzt sei; sie glaubt daß eine Verwechslung vorliegt mit Pantinghsien. — Dagegen liegt eine Meldung aus Paris vor, wonach General Boyron aus Taku unter dem 20. d. Mts. telegraphirt: Die französischen Truppen halten den Bahnhof sowie die Eisenbahnlinie bei Baotingsin besetzt und unternehmen mit Eisenbahnwagen Retrospektiven nach Norden und Süden bis zu den Endpunkten der Bahn, deren Wiederherstellung sofort in Angriff genommen worden ist. Das Reutersche Bureau meldet vom 15. d. Mts. aus Peihotien: Die englische Kolonne ist, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein, hier angekommen, sie fand die hiesigen Behörden durchaus freundlich gesinnt; das deutsche,

das französische und das italienische Kontingent haben in der Stadt Quartiere genommen, die Engländer marschirten 3 Meilen weiter vor und bezogen am Otsifer des Flusses ein Lager. Die Ortschaften in der Nachbarschaft sind von den Boxern geblüdet und niedergebrannt. Zwei chinesische Soldaten, die gefangen genommen und später wieder freigelassen wurden, erklärten, die kaiserlichen Truppen hätten erfolgreich gegen die Boxer operirt. Eingeborene berichten, zwei französische Bataillone seien in Baotingsin eingetroffen und hielten die Vorstadt besetzt.

Deutsche Truppen haben, wie der „Post“ aus Tientsin berichtet wird, das Dorf Scho-Lin-Tsing, in der Nähe der deutschen Niederlassung, niedergebrannt. Nach einer weiteren Meldung aus Tientsin haben die chinesischen Truppen aus Tschoschon Tientsin nicht passiert, ihre Marschroute sei unbekannt.

Der Krieg in Südafrika.

Daß mit der Rückkehr Bullers dessen Armee, die ja zuletzt die Buren bei Lydenburg und dessen Umgebung wiederholt geschlagen und zu vernichten gesucht hatte, wieder nach Süden auf die Delagoa-Bahnhöhne zu zurückging, ist schon mitgetheilt. Das haben sich offenbar die Buren sofort zunutze gemacht, denn aus Standerton wird unter dem 19. Oktober berichtet: Kleine Burenabtheilungen, die aus dem Norden zurückgekehrt sind, nachdem Buller sie nicht weiter verfolgte, bedrohen jetzt die englischen Verbindungslinien, sie zwingen, um ihren Farmen nahe zu sein, auf Umwegen südwärts.

Ueber eine Niederlage der Buren berichtet Reuters Bureau aus Kapstadt: Die Buren wurden bei ihrem Angriff auf Jagersfontein von Bewohnern der Stadt, Männern und Frauen unterstützt; sie wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Bei seinem Marsche nach Zeeuist überraschte Lord Methuen Lemmer; er erbeutete 225 Wagen und machte 12 Gefangene. Die Buren wurden durch berittene Infanterie aus ihrer Stellung an der Eisenbahn bei Kroonstad geworfen; auch bei Fauresmith und Frederikstad erlitten die Buren Niederlagen.

Das irische Transvaalkomitee in Dublin hat einstimmig beschlossen, dem Präsidenten Krüger bei seiner Ankunft in Europa eine Adresse zu überreichen. Eine Abordnung begiebt sich zur Ueberreichung nach Frankreich. Die Adresse wird in englischer, holländischer, französischer und irischer Sprache gedruckt werden. — Es heißt, die Gemeindevertretung von Marzeille habe beschlossen, dem Präsidenten Krüger keinerlei offiziellen

Empfang zu bereiten. Es solle überhaupt jede Kundgebung, welche einen einigermassen offiziellen Charakter trage, vermieden werden. Ebenso wenig werde irgend ein Aufzug oder eine lärmende Straßenkundgebung zugunsten Krügers gestattet werden. — Wie dem „Figaro“ berichtet wird, werden mehrere fremdländische Abordnungen in Marzeille eintreffen, um den Präsidenten Krüger zu begrüßen. Dr. Leyds dürfte Krüger bis Port Said entgegenfahren.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 22. Oktober. (Sterbefassenverein. Brandstiftung.) Der Herr Oberpräsident hat den vom hiesigen Sterbefassenverein beschlossenen Nachtrag zu den Vereinsstatuten bestätigt. Derselbe bestimmt mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1900, daß das im Todesfalle eines Mitgliedes zu zahlende Sterbegeld von 90 Mk. auf 120 Mk. erhöht wird und daß an Stelle der bisherigen Beiträge, welche ohne Unterschied des Alters 20 Pf. monatlich betragen, ein unter Berücksichtigung verschiedener Eintrittsalterstufen aufgestellter Beitragssatz tritt. Die Beiträge belaufen sich in den ersten zehn Jahren nach dem Eintritt auf mindestens 3 Mk. und höchstens 7 Mk., in den darauf folgenden Jahren auf mindestens 2 Mk. und höchstens 4,40 Mk. jährlich. — Gegen den Rentengutsbesitzer Franz Sadowski in Dorchdorf, dessen mit Erntevorräthen gefüllte Scheune kürzlich abbrannte, ist ein Strafverfahren wegen Brandstiftung eingeleitet. Am Donnerstag findet ein Lokaltermin statt.

Schwes, 20. Oktober. (Ansiedelung.) Das 2000 Morgen große Rittergut Birkowitz wird von der Ansiedelungskommission in 31 Stellen aufgetheilt, die in der Wehrzahl 60 bis 80 Morgen Land erhalten. Außerdem sind Arbeiter- und Arbeiterpachtstellen mit 1/2 bis 1 Morgen Land mehrfach eingerichtet. Die neue Ansiedelung ist der Mittelpunkt für ein 13000 Morgen großes Ansiedelungsgebiet.

Köbau, 19. Oktober. (Bürgermeisterstelle.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, die infolge der bevorstehenden Pensionirung des bisherigen Bürgermeisters freiwerdende Bürgermeisterstelle auszusprechen.

König, 21. Oktober. (Einweihung.) Heute Nachmittag 4 Uhr fand die feierliche Einweihung des für die Arbeiterkolonie Hilmarsdorf mit einem Kostenaufwande von 23000 Mark an der Vereinter Chauffee neuerbauten Gebäudes durch Herrn Oberpräsidenten von Gohler im Beisein der Herren Regierungspräsidenten von Holwebe, Landeshauptmann Hinge und anderer Mitglieder des Gesamtvorstandes, sowie der Herren vom örtlichen Vorstande statt. Anwesend waren ferner die Vertreter der Kreis- und städtischen Behörden, die Geistlichen und viele Mitglieder des Vereins zur Bekämpfung der Wunderräudelei.

(c) König, 22. Oktober. (Schwurgericht.) Der Kaufmann Jakob Jacoby aus Tschel, ein 55 Jahre alter, bisher unbescholtener sächsischer Mann, kam am 9. April d. Js. abends gegen 6 Uhr durch die Schwere Straßte an dem Baumunternehmer Albert Lewandowski'schen Hause vorbei. Dasselbst standen 5 junge Leute, von denen einer zunächst „Herr Jacoby“ rief. Als Jacoby sich danach umwenden fragte: „Wie beliebt?“ sollen die jungen Leute höhnisch seitwärts geblickt haben, und aus Merg hierüber soll Jacoby dann die Ausdrücke „Himmels, Vorbasse!“ gebrannt haben

welche mit kräftigen „Sepp! Sepp!“-Rufen beantwortet wurden. Durch die „Sepp! Sepp!“-Rufe fühlte sich Jacoby gekränkt; derselbe erstattete gegen den Katastergehilfen Emil Billeh, die Gymnasialisten Otto Binder, Johann Schmelzer und Heinrich Dahlke Anzeige. Auf die seitens der letzteren gegen die polizeilichen Strafverfügungen erhobenen Widersprüche gelangte die Sache am 10. Mai d. Js. vor dem königl. Schöffengericht zu Tschel zur Verhandlung. In dieser Verhandlung, welche mit Freisprechung der Angeeschuldigten endete, hat nun Jacoby beschworen, daß er die Ausdrücke „Himmels, Vorbasse!“ nicht gebraucht habe, und zur Bekräftigung hinzugefügt: „Solch ein Schimpfwort ist noch nie über meine Lippen gekommen.“ Anmehrer stellte Albert Lewandowski, dessen Sohn das Gegenheil bezogen hatte, am 12. Mai d. Js. bei der königl. Staatsanwaltschaft gegen Jacoby Strafantrag wegen Meineides. Diesem Antrage wurde Folge gegeben, Jacoby aber gegen Stellung einer Kaution von 5000 Mk. auf freiem Fuße belassen. Jakob Jacoby hatte sich nun heute wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Justizrath Dr. von Gordon aus Berlin und Rechtsanwält Appelbaum aus Königs haben die Verttheidigung übernommen. Seitens der Verttheidigung war ein großer Zeugenapparat in Bewegung gesetzt. Die Zeugnissagen, u. a. Bürgermeister Wagner, Kaufmann und Weigeordner Salomon Fabian aus Tschel, und die aus früheren Wohnorten des Jacoby herbeigeleiteten Zeugen stellen dem Jacoby betreffs seines bisherigen Verhaltens zc. das beste Zeugnis aus. Kaufmann Fabian bezeichnet den Angeklagten als einen ruhigen, religiös überfrommen Menschen zc. Die Beweisaufnahme fiel jedoch so zu Ungunsten des Angeklagten aus, daß die Geschworenen denselben des wissentlichen Meineides für schuldig befanden. Die Frage, ob der Angeklagte durch Angabe der Wahrheit eine Verfolgung wegen eines Vergehens nach sich ziehen konnte, wurde bejaht. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Angeklagten eine Büchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und 2 Jahre Ehrverlust. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Büchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von zwei Jahren.

Marienwerder, 20. Oktober. (Brandunglück.) In Schadowitz brannte gestern die Wohnung des Herrn Volkmann vollständig nieder. Der bei Volkmann zu Besuch anwesende Rentier Adolf Mannin aus Gr.-Weide (W.'s Schwiegersvater) wurde, als er das Vieh retten wollte, von dem einstürzenden Stall begraben und konnte nur als verkohlter Leichnam hervorgeholt werden. Frau Volkmann, die ein Kind vermißte und sich in das brennende Gebäude begab, erlitt lebensgefährliche Verletzungen an den Armen, Beinen und am Kopfe. Das gesammte Vieh ist verbrannt.

Marienburg, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Am Donnerstag Vormittag überreichten die Mitglieder des Deichamtes des großen Marienburger Werders unter Führung des Deichhauptmanns Herrn Bönchendorf Herrn Landrath von Glanow eine kunstvoll gearbeitete Adresse in Anerkennung seiner Verdienste als Landtags-Abgeordneter um die Weichsel-Regulirung. Ein Festessen vereinigte hierauf die Herren im Gesellschaftshause. — Zur diesmaligen Auktion der westpreussischen Seeräub-Gesellschaft waren im ganzen 78 Thiere angemeldet, und zwar 23 Bullen und 55 Färsen. Es fehlten 10 Thiere, jedoch 68 Thiere vorhanden waren. Das ausgestellte Material war durchschnittlich gut. Die Auktion brachte im ganzen 2285 Mk. Die Landwirtschaftskammer kaufte fünf Bullen für 1870 Mark. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Frankwitz,

Die Pflege der Hand.

Ein Kapitel aus der Schönheitspflege.

Von Dr. med. A. Hüveln.

(Nachdruck verboten.)

Manche pflegen ihre Hand zu viel, manche zu wenig. Die goldene Mittelstraße ist auch hier die beste. Reinlichkeit ist sowohl für die Hand wie auch für die Haut im allgemeinen das beste Schönheitsmittel. Man meide aber zu scharfe Seifen, denn durch diese wird die Hand schließlich trocken, blaß und verliert den rothigen Schimmer, das schönste an der menschlichen Haut, eine Farbe, die nur die allergößten Maler nach langem Studium nachbilden konnten.

Wer auf eine zarte und weiße Hand hält, der muß dieselbe vor den Einflüssen der Witterung schützen, indem er außerhalb des Hauses Handschuhe trägt. Damen, die gezwungen sind, im Hause manchmal gröbere Verrichtungen vorzunehmen, thun gut daran, bei diesen Arbeiten baumwollene Handschuhe zu tragen. Sehr wirksam ist es, die Hände vor dem Schlafengehen mit Gold-cream oder Glycerin einzureiben, dann Handschuhe darüber zu ziehen und dieselben bis zum Morgen sitzen zu lassen. Die Hand ist das vollkommenste Instrument unseres Körpers. Sie fügt sich dem Willen des Menschen sofort und vermag die schwierigsten technischen Aufgaben, die der menschliche Geist erfann, mit Feinlichkeit und Sicherheit auszuführen. Diese Geschicklichkeit der Hand ist nicht angeboren, man muß sie sich im Leben aneignen. Die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht die Hand etwa im dreißigsten Lebensjahre, im fünfundsiebzigsten tritt ein Nachlassen der Leistungsfähigkeit der Hand ein, welches sich naturgemäß mit dem zunehmenden Alter vergrößert. Ausnahmen

bestätigen hier wie überall nur die Regel. Wenn die gütige Natur eine schöne, längliche proportionirte Hand und fein zugespitzte Finger gab, dem bleibt zur Pflege nichts weiter übrig, als dafür zu sorgen, daß die Farbe, Weichheit und rosigte Weiße der Haut und die Form der Nägel den von Natur gegebenen Vorzügen entsprechen. Wohlgepflegte Fingernägel sind ohne Frage eine Zierde der Hand, dazu gehört aber, daß sie weder zu lang noch zu kurz gehalten werden, denn jedes Extrem ist in diesem Falle unschön. Man halte die Nägel in mäßiger Länge, beschneide sie mit einer Nagelscheere und drücke vorsichtig die am Rande festliegende Haut zurück, damit der kleine weiße Halbmond sichtbar wird und keine Reindnägel entstehen. Der Rand der Nägel muß mit einer Bürste und mit Seife stets sorgfältig geputzt werden. Spröde Nägel werden vortheilhaft von Zeit zu Zeit mit etwas Del eingerieben.

Hartnäckige Schmutz-, Oest- oder Tintenflecke entfernt man am besten mit Zitronensaft oder einer schwachen Lösung von Nessler. Asphalt-Theerflecke und Harz entfernt man leicht durch Benzol. Bei Verwendung dieses Mittels vergehe man aber nie, daß Benzol ein sehr feuergefährlicher Körper ist.

Im Sommer werden die Hände oft durch Infektionsstoffe oder Hitzeflecke entstellt. Sofortiges Einreiben mit Salmiakgeist ist das beste Mittel dagegen. Im Winter treten die schlimmsten Frostbeulen auf. Gegen frische Beulen hilft eine Einreibung von 20 Theilen Lanolin mit 3 Theilen Kampferöl. Später zurückbleibende, stark geröthete Hautstellen wäscht man täglich mehrmals mit einer Auflösung von je 5 Gramm Alaun und Borax in 300 Gramm Rosenwasser. Ein vorzüg-

liches Frostwasser ist auch eine Mischung von 200 Theilen Essig und 50 Theilen Katanha-Tinktur, die man in jeder Apotheke erhält.

Recht unangenehme Hautgebilde, welche gerade die Hand gerne heimsuchen, sind die Warzen. Die Ursache ihrer Entstehung ist bis heute noch in Dunkelheit gehüllt, deshalb ist ihre Heilung von innen heraus mit Sicherheit nicht möglich. Man nimmt zwar an, daß in fast allen Fällen die Warzenbildung der Grund in allgemeiner Beschaffenheit der Konstitution, der Blutbildung, liegt. Dieser Grund kann skrophulöser, gichtiger und geschlechtskranker Natur sein. Da aber der wahre Grund schwer oder gar nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann, bleibt zur Vertreibung der Warzen nur die äußerliche Behandlung derselben übrig.

Oft verschwinden Warzen auch von selbst wieder. Dieser Umstand hat es verschuldet, daß viele Volksmittel, wie die bekannten Sympathien und Besprechungen, zu Ansehen gekommen sind. Möglich ist es ja, daß bei manchen Volksmitteln, wie bei Besprechen mit der Hand eines Toten, die Aufregung, der Schreck oder sonst eine Gemüthsaufrregung auf die Blutbildung so einwirkt, daß in vereinzelten Fällen die Ursache der Warzenbildung schwindet und damit auch die Warze selbst.

Die Zahl der Warzen-Vertreibungsmittel ist Legion. Der Arzt kennt nur die Aetzstoffe oder die Operation. Die bekanntesten Aetzstoffe sind „Höllenstein“ und „Monochlor-Essigsäure“, mit denen man nach und nach die Warze ausbrennt. Viele lieben es auch, Schwefel- oder Salpetersäure anzuwenden, aber diese Mittel sind stets gefährlich und können schlimme Wunden erzeugen. Das

einfachste und schnellste Verfahren ist aber das, die Warze von kundiger Hand ausschneiden und die Wunde äßen zu lassen. Der Schmerz des Schnittes ist nur kurz und unbedeutend, wenn der Schnitt mit einer scharfen, auf dem Blatte gebogenen Scheere geschieht, wie sie die Chirurgen besitzen. Auch der Schmerz der Aetzung mit Höllenstein ist erträglich und sehr bald vorübergehend.

Ein anderes Verfahren besteht in der „Ligatur“. Man sticht eine Nähnadel mit einem Zwirnsfaden ein und schneidet ihn an beiden Seiten ab, sodaß nur ein kleines Endchen hervorragt; ebenso verfährt man noch einmal in kreuzweiser Richtung. Es entsteht hierdurch eine kleine Entzündung, in deren Folge die Warze herauseitert. Bei sehr zahlreichen Warzen ist ein öfteres gewaltsames Vertilgen bei fortbauernder konstitutioneller Ursache nicht ungefährlich, man versuche es deshalb mit ärztlicher Behandlung. Als ein gutes, innerliches Mittel hat sich in vielen Fällen die „kohlensaure Magnesia“ bewährt. Man nimmt sie theelöffelweise in Wasser angerührt, drei- bis viermal täglich.

Der zunehmende Radfahrersport bei Herren wie Damen hat es stellenweise verursacht, daß man die Pflege der Hand etwas vernachlässigt, weil man der Meinung ist, der Sport schließe überhaupt die Schönheitspflege aus. Das ist ein großer Irrthum, denn Sport und Schönheitspflege vertragen sich sehr wohl mit einander. Ein vernünftig getriebener Sport stärkt wohl die hauptsächlich in Anwendung kommenden Organe, aber er vernachlässigt sie keineswegs. Man kann ja auch z. B. in Handschuhen dem Reits- und Fahrrad-Sport halbsitzen.

welche ein der Genossenschaft gehöriger Dampf-
pflug in Tätigkeit war. Dem Monteur und
Schmiedemeister Zebrowski wurden beim Bedienen
des Pfluges beide Beine vollständig zermalmt,
ferner der linke Arm abgerissen. In wenigen
Minuten war der Unglückliche eine Leiche. —
Wegen Mißhandlung seines Dienstmädchens —
der Fall erregte hier seiner Zeit bedeutendes Auf-
sehen — verurteilte das hiesige Schöffengericht
den Gutsbesitzer Hlindt aus Verent zu zwei Mo-
naten Gefängnis; die Staatsanwaltschaft hatte
eine Geldstrafe von 150 Mark beantragt. — Ein
Mann, der schon bei Lebzeiten für seinen Sarg
gepflegt hat, ist der Schneidermeister B. in Marien-
burg. Vor 22 Jahren kaufte er sich auf einer
Auktion einen Sarg und gab ihn dem Tischler-
meister Hugo Kossoll zur Aufbewahrung, wofür
eine Miete von jährlich 2 Mk. zu zahlen war.
22 Jahre hat der sonderbare Mann die Sargmiete
pünktlich bezahlt, bis ihn dieser Tage der jähe Tod
ereilte und seine sterblichen Überreste in jenem
Kammerlein gebettet wurden.

Marienburg, 21. Oktober. (Ein furchtbarer Un-
glücksfall) passierte heute früh bei der freiwilligen
Feuerwehr. Dieselbe übte auf dem Hofe der Ge-
meinschaftsschule mit ihren Geräthen an dem dort
neuerbauten Steigerthurm. Nach den üblichen Weiter-
übungen wurden auch solche mit einem neuen
Selbstretter vorgenommen, wonach mit einem mit
vier Rädern versehenen glatten Eisen, durch welches
die Leine durchgezogen wird, eine in Gefahr be-
findliche Person sich selbst herunterlassen kann.
Verschiedene Steiger waren schon an ihren Seilen
glücklich herunter, als auch der Steiger Sattler
Krocker sich herunterlassen sollte. Kaum hatte
derselbe eine kleine Strecke zurückgelegt, so plachte
die Leine in der Mitte, und Krocker stürzte kopf-
über herunter. Er hat das rechte Bein (Ober-
schenkel) gebrochen und blutete aus Ohren, Nase
und Mund. Die untere Lippe war vollständig
durchgeschnitten. Der Verunglückte wurde auf einer
Tragbahre nach dem Krankenhaus gebracht, wo
er hoffnungslos darniederliegt.

Elbing, 19. Oktober. (Die städtische Sparkasse)
hat infolge der Kürzungen im Jahre 1899
keinen Ueberschuß gehabt. Bisher hat die Spar-
kasse im ganzen hergegeben: zur Tilgung der
Kriegsschuld 466 356 Mk., zum Bau von neuen
Schulhäusern 352 799 Mk., zur Vertiefung des
Fahrradwegs in Elbingstraße 66 000 Mk.; im ganzen
wurden bisher im Interesse der Stadt 1 366 657 Mk.
verwendet.

Danzig, 22. Oktober. (Erweiterung des Hafens.)
Gente Vormittag traten im Sitzungssaal der Re-
gierung die vom Finanzminister, dem Minister für Handel
und Gewerbe hierher entsendeten Kommissare mit
Vertretern des Reichsmarineamtes, der königlichen
Regierung, der Eisenbahnverwaltung und des Na-
vigationsschiffes am 18. d. Mts. ist der dahin-
gehende Beschluß des Kuratoriums der Preis-
sparkasse genehmigt worden. — Hinterläßt in
den Kopf gestochen wurde am Mittwoch Abend
nach 9 Uhr der Schlossermeister Ludwig Börr
aus Noworzlaw, Posenerstraße, während er aus
dem hotholischen Lokale am Schwemmermarkt trat,
um sich nach Hause zu begeben, plötzlich von 2
Männern, die im Thorwege des gedachten Lokales
auf ihn gewartet haben mußten. D. wurde sehr
erheblich verletzt, so daß er sich sofort in ärztliche
Behandlung begeben mußte. Die Messerhelfen,
welche die That aus Rache verübt haben, sind
erkannt und angezeigt worden. — Vom Zuge
überfahren und getödtet wurde in der vorigen
Nacht auf der Thorer Strecke der Inspektor
Wendert aus Ribbenau. Wahrscheinlich hat
derselbe auf dem Bahndamm nach Hause gehen
wollen und ist dabei verunglückt.

Stene a. We., 19. Oktober. (Einen eigentüm-
lichen Selbstmordveruch) hat gestern das bei dem
Privatier L. hier bedienstete Mädchen ausgeführt,
welches in der Nähe der Stadt buchstäblich
„brennend“ aufgefunden wurde. Das Mädchen
hatte sich abends in Abwesenheit der Dienstherr-
schaft von seiner Dienststelle entfernt und aus dem
Hause des Dienstherrn eine mit Petroleum gefüllte
Kanne mitgenommen. Mit dem Petroleum bog es
sich außerhalb der Stadt seine Kleider, um sich
dann so in Brand zu setzen. Die Absicht gelang
vollkommen. Das brennende Mädchen lief auf ein
Gebüsch, wo die Flamme erstickt wurden. Auf
ärztliche Anordnung wurde das Mädchen in das
städtische Krankenhaus gebracht, wo dasselbe seinen
Brandwunden erlag.

Notizen.

Thorn, 23. Oktober 1900.
— (Personalien.) Der Rechtsanwalt und
Notar Lewinsky in Culme ist zur Rechtsanwalts-
schaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht
in Reize zugelassen. Der Rechtsanwalt Breßel
ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in
Neuenburg angelassenen Rechtsanwälte eingetragen
worden.
Der Militärämterwart Max Schiemann in
Thorn ist zum Kapitän bei dem Amtsgericht
dieselbst ernannt worden.
— (Landtags-Nachwahl.) Das polnische
Zentral-Wahlkomitee für Westpreußen und Erm-
land hat für die am 30. Oktober in Strasburg
stattfindende Landtagswahl Herrn Dekan Dr.
v. Wolzlegier als polnischen Kandidaten auf-
gestellt.
— (Schanderechen mit Spiritus-Loto-
mobile.) Die Verwendung von Spiritus zur
Kraftzerzeugung beschäftigt die Technik schon seit
Jahrhundert. Handelt es sich bei der Lösung dieses
Problems doch zunächst um zwei Faktoren, erstens
um einen rationellen Ertrag der Steinkohle, welche
Frage gerade bei den jetzigen hohen Kohlenpreisen
eine Brenneide ist, und zweitens um die Sebung
des Spirituskonsums für gewerbliche Zwecke.
Die bekannte Motorenfabrik Oberursel darf das Ver-
dienst für sich in Anspruch nehmen, zuerst Spiritus-
Lokomobile in die Landwirtschaft eingeführt zu
haben und, wie es scheint, mit außerordentlich
aufriedenstellendem Erfolge. Die Filiale Berlin

der Motorenfabrik Oberursel nahm Veranlassung,
nachdem sich eine größere Anzahl von Spiritus-
Lokomobilen für Drehschwebe schon seit Monaten
in vielen Exemplaren im Betriebe befinden, zu
einem bei Herrn Rittergutsbesitzer Grafen
von Potocki auf Biontkowo am 22. d. Mts. statt-
gefundenen Schanderechen einzuladen, wozu ge-
nannter Herr seine, von der Motorenfabrik ge-
lieferte, schon seit längerer Zeit im Betriebe be-
findliche Spiritus-Lokomobile zur Verfügung ge-
stellt hatte. Der Einladung folgten eine größere
Anzahl von Großgrundbesitzern der ganzen Um-
gebung. Zunächst fällt an der Spiritus-Loto-
mobile der Wegfall jeglicher Flamme auf. Der
lästige Kohlenqualm existiert nicht mehr, eben-
wenig die feuergefährlichen Funken, die Ursache
machten Feuergefahren. Die Elektrizität, von
der Spiritus-Lokomobile selbst erzeugt, dient auch
hier zur Entzündung der Kraftgase. Wir müssen
uns natürlich darauf beschränken, nur mit wenigen
Strichen die vorerwähnte Spiritus-Lokomobile zu
skizzieren. Auf einem eisernen Wagen befindet sich
der Spiritus-Motor, welcher den zum Betriebe
notigen Spiritus aus einem gleichfalls auf dem
Wagen angebrachten eisernen Faß entnimmt.
Durch einen einfachen Apparat wird der flüssige
Spiritus in Spiritusgase umgewandelt, letzteres
vermischt sich in entsprechendem Verhältnis mit
der atmosphärischen Luft, und dieses Gemisch
wird dann im richtigen Moment durch einen auf
der Lokomobile angebrachten kleinen elektrischen
Apparat zur Entzündung gebracht und giebt dann
auf mechanischem Wege seine Kraft an den
Drehschwaben ab. Der Motor selbst ist so gebaut,
daß die eigentlichen arbeitenden Organe, wie
Steuerung, Regulator, in einem gegen Staub
vollständig abgegrenzten und mit Del gefüllten
Kasten laufen, wodurch einerseits jegliches
Schmieröl von Hand wegfällt und andererseits
der beim Drehen so lästige Staub auf die Halt-
barkeit und die Leistung der Maschine ohne jeden
Einfluß ist. Als ein weiterer Vorzug der Ober-
urseler Spiritus-Lokomobile wird der Umstand
in Anspruch genommen, daß das bei Dampf-
Lokomobile so lästige Kohlen- und Wasserfahren
vollständig in Wegfall kommt. Die Leistung der
Spiritus-Lokomobile soll eine ganz außerordentlich
große sein und hat die Vorführung die allgemeine
Befriedigung der Anwesenden hervorgerufen. Wie
wir hören, hat die Motorenfabrik Oberursel,
nachdem ihr die Verwendung des Spiritus für
Drehschwebe gelungen, vor einigen Wochen einer
Anzahl von Herren auch ihre neue Spiritus-
Kraftlokomobile in Tätigkeit vorgeführt, und
sollen noch in diesem Winter ausgedehnte Flug-
proben mittelst der Spiritus-Kraftlokomobile an-
gestellt werden. Der Vertreter der Motorenfabrik
ist Herr Otto Weiche, Thorn 3.

(Wie sieht ein frisch geschlossener
Hase aus?) Als untrügliches Kennzeichen für
einen frisch geschlossenen Hase gelten die Augen.
Sind dieselben noch gut erhalten, so ist das Thier
frisch, sind sie eingefallen, so ist es schon länger
tot. Sind die Nägel an den Hinterläufen noch
scharf und etwas spitz, so ist es ein diesjähriger,
sind sie dagegen abgelaufen, so ist es ein alter Hase.
Wirklich alte Hasen sind indes in unserer Zeit sehr
selten. Bekannte Erkennungszeichen sind auch das
Einreißen der Lippen, das Aufheben der Stirnhaut.
Alle diese Zeichen sind jedoch nicht so sicher, wie
das eine, das uns ein Fachmann mittheilt hat.
Jeder junge Hase hat in der Mitte des Kopfes
zwischen den Lippen ein paar weiße Haare, fehlen
diese, so kann die Hausfrau, mag Meister Lampe
noch so zart und schmeichlich aussehend, in ihm ge-
trost einen alten Herrn begrüßen.

(Strafkammer.) In der gestrigen
Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor
Grafmann. Als Beisitzer fungierten die Herren
Landrichter Scharrer, Landrichter Boelfel, Land-
richter Schaffrath und Gerichtsassessor Schramm.
Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staats-
anwalt Hisslag. Gerichtsschreiber war Herr Ge-
richtsaktuar Neubauer. — Zur Verhandlung stan-
den 8 Sachen an. In der ersten wurde der Ar-
beiter Karl Schirafowski von hier, weil er dem
Kaufmann Wendel hier vier Kloben Holz gestohlen
hatte, zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. — In
der zweiten Sache beschäftigte sich das Gericht
mit dem als Einbrecher berüchtigten, mehrfach
mit Zuchthaus vorbestraften Arbeiter Franz
Studzinski, ohne festen Wohnsitz, dem 3 Diebstähle
zur Last gelegt waren. Zunächst sollte Studzinski
in Gemeinschaft mit den bereits abgeurtheilten
Arbeitern Anton Ehler und Albrecht Lazarowicz,
aus Bielewitten einen Einbruchsdiebstahl auf der
Wohnmühle des Mühlenbesizers Makowski zu
Bielewitten ausgeführt haben, bei welchem dem
Dieben etwa 2 Zentner Mehl in die Hände fielen.
Weitere Einbruchsdiebstähle sollte Studzinski ge-
meinschaftlich mit dem Arbeiter Modemus Go-
lenbiowski im April 1898 bei dem Goldarbeiter
Fris Berger in Culm und dem Gastwirth Blaschke
dieselbst verübt haben. Dem ersteren wurden aus
dem Schaufenster, nachdem es gewaltsam erbrochen
war, Uhren, Gold- und Silberwaaren im Werthe
von 6000 Mk., letzterem ein Vortemonnaie mit
700 Mk., außerdem eine Kaffeemaschine mit 70 Mk.
und ein Paar Samojeden gestohlen. Golendowski ist
dieserhalb bereits mit 10 Jahren Zuchthaus und
zu den Nebenstrafen verurtheilt. Studzinski wurde
im gebrühen Termine wegen aller 3 ihm zur Last
gelegten Straftathen unter Einrechnung einer
wegen Urkundenfälschung über ihn verhängten
sechsmonatlichen Gefängnisstrafe zu einer Gesamt-
strafe von 12 Jahren Zuchthaus, Verlust der
bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10
Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ver-
urtheilt. — Unter Anschluß der Öffentlichkeit
wurde Johann gegen den 14-jährigen Schulknaben
Paul Ried und den Arbeiter Ferdinand Lehmann,
beide aus Culme und in Untersuchungshaft,
wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Das
Urtheil lautete gegen Ried auf 1 Monat, gegen
Lehmann auf 6 Monat Gefängnis. Die Strafe
des Ried wurde durch die erlittene Untersuchungs-
haft für verbüßt erachtet und er gleich aus der
Haft entlassen. Auf die Strafe des Lehmann
wurden 2 Monat als durch die erlittene Unter-
suchungshaft für verbüßt in Anrechnung gebracht.
— Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich
gegen die Schüler Leopold Dume und Johann
Weger aus Dameran, welche beschuldigt waren,
der Guts herrschaft in Gierkowo Tauben gestohlen
zu haben. Sie wurden mit je 1 Woche Gefängnis
bestraft. — In der fünften Sache hatte sich das
Dienstmädchen Adeline Wick aus Alt-Thorn wegen
verfälschter Nahrung und Körperverletzung zu ver-
antworten. Die Angeklagte stand bei dem Besitzer
Wichert zu Gurske in Diensten und hatte täglich
Milch nach der Stadt zu fahren. Zur Aufbewah-

rung des Milchgeldes war ihr von ihrer Dienst-
herrschaft eine Ledertasche übergeben worden,
welche die Angeklagte, nachdem sich deren Schab-
haftigkeit herausgestellt hatte, durch den Verkauf
einer neuen Tasche ersetzte. Mitte August d. Js.
wurde die Angeklagte aus dem Dienst bei Wichert
entlassen. Die Tasche ließ sie bei ihrer Dienst-
herrschaft zurück. Als die Nachfolgerin der Ange-
klagten, das Dienstmädchen Zimmermann, am 23.
August d. Js. mit Milch in der Stadt angelangt
war, trat die Angeklagte an sie heran und ver-
langte die Herausgabe der Ledertasche. Die
Zimmermann weigerte sich, die Tasche herauszu-
geben, und nun ergriff die Angeklagte die Tasche,
welche die Zimmermann um die Schulter gehängt
hatte, und suchte sie der letzteren gewaltsam zu
entziehen. Dies gelang ihr indessen nicht. Aus
Weger über das Verhalten ihres Vorhabens
larnerte die Angeklagte der Zimmermann haterhin
bei der Rückfahrt nach Gurske auf der Bromberger
Vorstadt auf und verlegte ihr mehrere Siebe mit
der Beifolge über den Rücken. Der Gerichtshof
erkannte gegen die Angeklagte auf eine Geldstrafe
von 12 Mk. im Nichtbeitreibungsfalle auf 4 Tage
Gefängnis. — Eine Geldstrafe von 10 Mk. eventl.
eine zweitägige Gefängnisstrafe traf ferner den
Miller Eduard Sablocki aus Ostaszewo, welcher
der Bestechung angeklagt war. Angeklagter wurde
am 1. September d. Js. auf der Chaussee Thorn-
Culme, auf einem Rade fahrend, von dem Gen-
darmer Arendt angehalten und zur Vorseignung
der Radfahrkarte angefordert. Angeklagter gab
an, daß er eine Karte nicht besitze. Er hat den
Gendarmen, die Sache nicht zur Anzeige zu bringen
und ihn ihn, mit ihm paar Cognac zu trinken,
um die Angelegenheit tot zu machen. In dem
Verhalten des Angeklagten wurden die Thatbe-
standsmomente der Bestechung gefunden und er
zu der vorhin erwähnten Geldstrafe verurtheilt.
— Die beiden letzten Sachen betrafen den Maurer
Bernhard Haberer aus Danzig, welcher sich gegen
die Anklage des Hausfriedensbruchs, der Sachbe-
schädigung und der Bedrohung zu vertheidigen
hatte. Nach dem Eröffnungsbeschlusse soll Haberer
verschiedentlich in die Wohnung seiner von ihm
geschiedenen Ehefrau, der Hebamme Haberer in
Scharneke eingedrungen sein, dort Sachen zer-
trümmert und die Frau Haberer mit Todtschlag
bedroht haben. Der Gerichtshof hielt den Ange-
klagten durch die Beweisaufnahme des Haus-
friedensbruchs in 2 Fällen und der Sachbeschä-
digung in 2 Fällen für überführt und verurtheilte
ihn dieserhalb zu 6 Monaten Gefängnis. Von
dieser Strafe wurden 10 Tage Untersuchungsfrist
in Abrechnung gebracht. Von der Anklage der
Bedrohung wurde Haberer freigesprochen.

Gemeinnütziges.

Die Bierhefe als Heilmittel ist in der
letzten Zeit von verschiedenen Seiten an-
gelegentlich empfohlen worden. Besonders
günstig soll sie bei der Furunkulose wirken,
ohne daß es bisher gelungen wäre, eine
vollgültige Erklärung für diese merkwürdige
Wirkung zu geben. Auch bei gewissen In-
fektionskrankheiten, bei Lungenentzündung,
Influenza zc., wollen einige französische
Ärzte günstige Erfahrungen mit diesem
Mittel gemacht haben. Dr. Faissans in
Paris sieht in der Bierhefe ein energisches
Desinfektionsmittel für den Verdauungskanal
und empfiehlt ihre Anwendung bei allen
Krankheiten, bei welchen Verdauungsstörungen
in besonderem Umfange hervortreten.

Mannigfaltiges.

(Der schlafende Bremser) in
Rausch, über dessen scheinbaren Zustand
verschiedene Ansichten herrschten und von den
Ärzten in der Presse vertreten wurden, ist
trotz in seinem Bett aufgefunden worden.
Seine Frau hat ihn erschossen und sich dann
aufgehängt. Die Staatsanwaltschaft hat
die Untersuchung eingeleitet, und wird es zu
sehr interessanten wissenschaftlichen Ausein-
andersetzungen darüber nun kommen müssen,
ob der Bremser wirklich scheidet oder ein
Simulant war.

(Die jüdisch-nationale Kunst)
scheint immer mehr Anklang zu finden. In
Berlin konnte vor kurzem ein jüdisches
Nationaltheater unter großem Beifall auf-
treten. Jetzt veranstaltet auch in Remel
der in dortigen musikalischen Kreisen be-
kannte israelitische Religionslehrer Emil
Benjamin am Sonntag Abend ein „he-
bräisches Konzert“, welches im großen Saale
des „Remeler Gesellschaftsbanes“ stattfinden
soll. Dieses Konzert soll den „Simchas-Thora-
Ball“, wie solcher in Süddeutschland am
Schlusse des jüdischen Laubhüttenfestes üblich
ist, bringen. Die Musik dazu wird eine
aus Rußland importirte jüdische Kapelle
machen.

(Eine Flugmaschine) völlig neuer
und eigenartiger Konstruktion wurde am
Donnerstag in Berlin auf dem Gelände
zwischen Treptow und Baumgärtenweg von
dem Techniker Marx einem geladenen Publi-
kum praktisch vorgeführt. Der Erfinder
legte sich seinen sicherartig gebauten, aus
sehr leichtem Metall hergestellten Apparat,
deren einzelne Theile durch elastische Bänder
zusammengehalten werden, an. Einige
Flügelschläge reichten aus, den Flieger etwa
5 Meter in die Höhe zu schnellen. Nach
halbkreisförmigen, 4 Minuten 25 Sekunden
währenden Fluge landete M. kaum zehn
Schritte von der Aufstiegsstelle entfernt.

(Wegen Untrene und Unter-
schlagung) bei der Geschäftsführung des
22 000 Mitglieder zählenden Unterstützungs-
vereins „Nürnbergischer Frauenstift“ ist
Nürnberg der frühere sozialdemokratische

Reichstagsabg. für Reuß-Geiz Kaufmann
Wiemer in Nürnberg zu 4 Monaten Ge-
fängnis verurtheilt worden.

(Im Kaufstumm geworden.)
In Budapest wurde kürzlich der 34-jährige
Fabrikarbeiter Michael Karski zu seiner
eigenen körperlichen Sicherheit in den Arrest
gesteckt. Er hatte sich in einem Gasthause
einen so lästigen Rausch geholt, daß er
nicht auf den Füßen stehen konnte und Ge-
fahr lief, sich an den Straßensteinen den
Kopf einzuschlagen. Als er am anderen
Tage ausgeschlafen hatte, konnte der Trunken-
bold, der Tags vorher noch gekräftigt und ge-
schrien hatte, nicht einen einzigen Laut
hervorbringen. Er war plötzlich stumm ge-
worden. Er mußte einem Krankenhaus über-
geben werden.

Berichtswort für den Inhalt: Genr. Wartmann in Thorn.

Nützliche Notizen der Danziger Produkten- Börse

vom Montag den 22. Oktober 1900.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Pflanzsaaten
werden außer den notierten Preisen 2 Mark per
Tonne sogenannte Faktorei-Provision unfaucemäßig
vom Käufer an den Verkäufer verüht.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 766-788 Gr. 151
bis 154 Mk., inländ. bunt 761-765 Gr.
146-149 Mk., inländ. roth 772-788 Gr. 144
bis 146 Mk., transit roth 761-777 Gr.
118 Mk.
Koggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714
Gr. Normalgewicht inländ. großkömig 735
bis 756 Gr. 124-125 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
große 680 Gr. 133-138 Mk.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
128 Mk., transit Pferde 112 Mk.
Haber per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
123 Mk.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 256 Mk.
Sedderich per Tonne von 1000 Kilogr. transit
150-160 Mk.
Rette per 50 Kilogr. Weizen 3,90-4,45 Mk.,
Koggen 4,30-4,57 1/2 Mk.
Rohwucher per 50 Kilogr. Tendenz: matt.
Kendement 88° Transitpreis franko Neufahr-
wasser 9,40 Mk. inkl. Sacl bez., 9,27 1/2 Mk.
inkl. Sacl Gd.

Danzig, 22. Oktober. Rüböl fest, loco
66. — Raffee ruhig, Umsatz — Sacl. —
Petroleum ruhig, Standard white loco 6,85. —
Wetter: schön.

Thorer Marktpreise

vom Dienstag, 23. Oktober.

Benennung	Miedr.	Höchst.	
		Preis.	Preis.
Weizen	100 Kilo	14	14 80
Aggert	"	13	13 60
Gerste	"	12	12 50
Safer	"	12	13 20
Stroh (Nicht)	"	6	50 7
Heu	"	8	9
Roh-Erbsen	"	15	16
Partoffeln	50 Kilo	2	20 75
Weizenmehl	"	—	—
Aggenmehl	"	—	—
Wort	2 1/2 Kilo	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	1 20
Vandfleisch	"	1	—
Ralbfleisch	"	—	80 1 10
Schweinefleisch	"	1	10 1 30
Sammelfleisch	"	1	1
Geräucherter Speck	"	1	60
Schmalz	"	2	2 80
Butter	"	2	80 3 20
Eier	Schock	—	—
Krebse	"	—	—
Vale	1 Kilo	—	—
Bresse	"	—	60
Schleie	"	1	1 20
Sechte	"	—	80 1
Karaischen	"	—	60 1
Barische	"	—	60
Pauder	"	1	20 1 40
Karpfen	"	—	—
Barbinen	"	—	60
Weißfische	"	—	20
Milch	1 Liter	—	14
Petroleum	"	—	22
Spiritus	"	—	30

(denat.)

Der Markt war mit allem nur mäßig beschickt.
Es kosteten: Kohlrabi 40 Pf. pro
Mandel, Rothkohl 10-30 Pf. pro Kopf,
Blumenkohl 10-60 Pf. pro Kopf, Birninkohl
5-10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5-20 Pf. pro Kopf,
Radieschen 5 Pf. pro Bund, Spinat 25 Pf. pro
Bündel, Petersilie 5 Pf. pro Bündel, Zwiebeln 20
Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15-20 Pf. pro Kilo,
Sellerie 5-10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf.
pro 3 Stck., Meerrettig 10-30 Pf. pro Stange,
Wasserrübe 30 Pf. pro 10, Aepfel 10-25 Pf.
pro 10, Birnen 10-25 Pf. pro 10,
Pflaumen 10-15 Pf. pro 10, — Gänse 3,00-4,50
Mk. pro Stück, Enten 2,20 bis 3,50 Mk. pro
Paar, Hühner alte 1,00-1,50 Mk. pro Stück,
junge 0,80 bis 1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50-60
Pf. pro Paar, Hasen 2,50-3,00 Mk. pro Stück.

24. Oktober: Sonn.-Anfang 6.43 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.45 Uhr.
Mond.-Anfang 7.44 Uhr.
Mond.-Unterg. 4.51 Uhr.

In der ärztlichen Welt gilt es als längst
feststehende Thatsache, daß der Vohnenkaffee — bei
all seinen unverkennbaren Vorzügen — ständig
genossen die Nerven schädigt. Darum nehmen alle
Gesundheitsforscher, so kommt es doch auf die Wahl des
richtigen Zusatzes an, eines Zusatzes, der den
Kaffee thatsächlich verbessert und ihn bekun-
nender macht. Ein solcher Zusatz ist in Kathreiners
Malz-Kaffee gegeben, der von vielen Ärzten
empfohlen wird. Namentlich in allen Familien,
wo Kinder sind, sollte Kathreiners Malz-Kaffee als
treuer Hausfreund nicht fehlen.

203. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 22. Oktober 1900. (Form.)

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. V. St.-N. 3.)

150 396 431 738 887 1202 347 56 413 (300) 45 89
633 60 737 803 907 2267 433 523 831 938 3065 330
31 (1000) 498 599 718 924 4254 343 59 (3000) 62
464 761 84 5185 271 409 73 512 641 63 706 834 921
6001 18 133 63 (3000) 252 323 496 503 91 726 81 (500)
810 70 904 17 2102 245 427 565 600 780 (3000) 821
76 985 8036 49 124 351 526 619704 65 942 9037 79
133 315 52 423 513 66 99 684 873
10054 222 49 80 415 550 96 610 37 719 836 935 99
11170 84 3903 42 929 13086 469 553 691 (3000) 96
643 829 (1000) 42 929 13086 469 553 691 (3000) 96
807 14251 503 75 719 51 834 37 905 15150 (300) 96
289 (1000) 397 404 (500) 89 595 859 766 880 916 99
10070 (1000) 152 (1000) 467 92 636 50 81 705 73 900
17013 27 155 276 336 423 665 865 96 984 18089 339
76 95 (1000) 455 85 (1000) 522 37 610 56 59 940
19027 75 104 266 77 316 54 460 73 (3000) 612 763 898
20031 34 184 74 156 24 85 21 57 774 89 813 17
901 29 44 21032 252 427 (300) 637 86 (1000) 707
(1000) 810 22177 279 95 523 (300) 93 56 718
22124 300 708 824 24027 104 270 72 98 368 456 (1000)
560 80 636 752 801 954 25000 27 106 60 208 390 577
780 850 26116 76 86 (300) 276 420 68 74 522 676 87
717 54 897 932 27025 71 73 86 654 877 927 (1000)
28043 144 351 433 53 744 96 900 (3000) 17
29042 65 92 157 75 79 (1000) 206 54 324 463 523 87
95 694 852 948
30118 28 96 315 56 408 (300) 505 782 806 34
31310 57 582 817 (300) 22 90 909 23 32073 284 92
381 503 39 688 831 33083 183 295 (300) 353 82 637
714 31 77 809 19 41 947 72 34186 201 419 948 63
746 86 889 90 97 930 350 569 74 671 854 927
36006 36 87 105 239 439 75 533 65 (300) 37005 197
305 (300) 10 89 (1000) 547 74 851 35109 (3000) 14 28
322 415 75 559 693 723 78 864 39257 351 98 413
550 51 73
40046 98 344 584 655 88 92 867 79 41010 102
20 (300) 297 373 91 546 719 873 42357 (300) 345
432 646 43025 212 449 (300) 88 602 10 955 44037
71 571 (500) 632 714 874 015 32 59 60 45236 (3000)
90 91 94 (300) 574 680 706 833 913 46097 345 444 70
510 50 91 (300) 76 4730 (300) 176 99 471 536 655
57 65 875 (3000) 82 45101 73 208 369 562 854
44275 79 434 43 54 68 772
50089 108 99 210 49 516 600 735 69 893 925 39
51008 135 318 474 699 807 52027 217 312 (500) 43
587 557171 284 317 448 567 611 787 54003 (300) 32
134 547 62 618 27 770 96 905 55522 710 820 60 956
69 56045 147 277 379 442 68 504 688 771 98 57122
216 329 614 23 (1000) 97 822 73 86 58018 46 203
323 606 885 94 59037 57 87 108 236 49 362 688 (300)
802 3 5 81 978
60066 442 83 91 570 641 711 881 61052 213 437
(300) 745 895 98 92018 40 654 892 63032 338 524
69 (1000) 730 49 924 (15000) 35 64026 57 71 (300)
103 344 536 679 87 927 62 465019 26 149 428 83
506 32 45 (300) 65 861 918 66100 350 525 97 618 26
90 738 94 916 21 58 67057 168 361 415 71 81 94 927
(300) 88055 52 (500) 281 343 437 (3000) 507 66 85
616 25 98 709 (300) 858 914 66 72 69166 90 463 518 75
710 802 55 454 (300) 567 771 (300) 816 902 71211
(1000) 48 93 475 580 700 801 72229 51 403 585 602
786 802 919 29 73038 163 256 371 63 467 604 12 (500)
68 824 (300) 50 (3000) 977 (300) 74292 352 480 513
710 895 (1000) 952 75354 96 (300) 574 97 616 864 77
76080 172 74 279 360 467 566 608 77006 407 47 (500)
93 555 711 864 93 78081 138 200 84 353 406 709 827
79016 19 22 331 942 87 91
80289 99 564 600 69 (300) 674 710 43 882 938 43
81020 275 412 232 651 979 82369 442 45 86 92 534
654 76 92 821 83018 123 84 410 580 (3000) 741 832
78 87 92 060 85 84088 111 266 300 628 955 85134 249
454 502 84097 115 83 95 448 571 90 621 30 718
87052 100 37 567 823 88238 401 521 648 90 796
89001 96 226 345 433 535 693
90226 68 (3000) 894 96 947 91146 231 64 353 91
677 88 84 787 927 927 26 27 74 482 560 77 78 90
670 740 47 941 91 93 93325 792 841 82 94100 63
242 51 391 513 26 31 616 714 90 955 95158 324 95
431 92 750 986 96031 137 352 82 433 36 57 507 617
42 66 881 99 970 97164 281 376 80 90 439 71 573
670 966 98006 23 138 490 509 96 97 658 90 719
99075 167 91 469 896 (300)
100057 204 59 (300) 371 752 836 955 73 92
101005 147 59 339 68 504 964 69 (3000) 102089
266 321 (500) 620 59 734 36 813 72 76 86 103113 277
307 26 38 65 (3000) 85 418 562 86 651 74 80 721
821 959 (1000) 104294 537 (500) 74 (1000) 665 (500)
722 932 93 914 61 105002 11 235 56 473 586 625 96
752 971 106054 186 209 442 524 721 23 (500) 34 980
107129 273 416 513 46 677 753 821 914 46 (300) 64
108044 62 80 164 72 270 (1000) 370 505 659 709 925
109245 388 485 562 749 893 (1000) 905
110073 (1000) 201 14 74 89 315 519 26 44 58 745 813
11125 204 41 438 40 603 790 940 112011 179 349

(300) 548 633 871 943 113230 382 507 638 921 67
114018 74 75 (300) 162 207 36 492 696 (3000) 860
915 115250 (500) 353 70 463 570 77 (3000) 703 801
911 116032 101 220 (3000) 324 400 (300) 628 711 26
910 98 117021 43 97 158 208 9 13 23 358 59 84 449
88 576 691 742 850 (1000) 118067 220 67 (300) 96 385
489 574 (500) 87 91 93 119005 63 214 324 705 8 12
29 40 50
120361 80 425 59 757 60 896 987 121008 86 116
669 752 864 75 95 913 84 122066 114 49 259 77 409
605 (1000) 17 90 739 (300) 943 123038 (300) 150 64
75 534 540 95 701 40 956 124063 224 79 92 312 85
441 55 (3000) 784 815 125014 17 190 308 (500)
402 513 765 92 993 126094 118 601 909 60 127294
302 16 96 491 781 821 949 128317 447 (500) 84
544 619 70 726 41 813 949 65 66 (3000) 129023 98
264 434 517 908 62 (300)
130062 76 85 280 536 131088 137 253 81 (3000)
414 573 816 928 122052 121 215 521 614 58 898 924
(3000) 133504 (300) 616 708 851 908 134361 411
557 987 135153 54 88 (300) 607 18 23 716 18
(3000) 24 86 835 943 136023 66 327 545 633 81 87
729 803 909 (300) 29 81 97 137063 121 (300) 80
224 365 486 838 138227 455 839 139003 308 (300)
10 541 78 796 807 925 63
140000 142 288 474 747 902 141524 002 142272
92 497 634 737 (1000) 79 800 12 922 75 143002 87
191 252 327 59 85 86 (1000) 410 20 52 94 578 649
52 84 705 20 63 832 906 144029 78 140 99 337
(500) 480 555 626 727 946 145229 355 520 33 68 692
719 (3000) 958 146002 88 205 357 91 448 685 746
65 (500) 835 38 62 993 (3000) 147062 203 89 612 713
(300) 148089 311 53 744 (300) 77 858 74 958 149265
625 64 909
150033 54 80 245 48 695 710 40 949 151010 45 64
78 204 99 331 39 (1000) 401 696 960 152996 158 88
493 535 673 759 842 153079 177 87 231 341 77 400
64 608 734 924 154004 738 854 73 93 155094 131
684 867 908 41 67 156055 153 78 (300) 306 18 19
(300) 475 (500) 500 23 36 48 52 647 51 829 93 938
157295 443 79 (500) 609 (1000) 718 887 445 (500)
71 158 39 57 (300) 159034 109 21 43 279 335 63
(300) 428 502 24 92 735 (3000) 95 850 994 920 (3000)
160193 495 (300) 728 94 161150 549 867 729 (3000)
72 (3000) 88 967 85 162049 191 384 564 782 802
47 (500) 90 163090 211 (1000) 93 321 (300) 506 44 47
676 898 963 164037 66 115 215 29 377 448 665 840
990 165027 263 338 42 558 649 977 166012 178 524
642 64 69 793 891 911 167260 356 408 573 395 (500)
927 168014 20 47 237 48 532 803 14 (1000) 58 169033
(1000) 70 117 59 86 222 28 (300) 454 568 643 53 67
773 842
170 84 197 217 130 577 (5000) 632 34 703 29 856
986 171005 303 10 48 67 79 476 546 (500) 647 90 870
971 74 172366 198 348 52 99 401 614 783 992 173032
133 91 216 384 466 174040 259 324 432 558 571 817
77 175166 251 73 91 95 338 68 92 97 455 718 936
176050 56 78 142 77 83 91 209 344 416 96 589 605
765 847 (300) 905 (500) 177208 488 806 997 178143
238 69 89 564 (1000) 714 864 979 96 179020 54 114
39 68 (3000) 262 502 973
180078 71 115 (500) 32 221 303 464 607 62 722 872
181089 282 303 406 50 810 182012 27 410 552 602
55 813 (300) 72 82 976 183552 77 699 821 98 184079
158 238 52 (300) 383 515 618 47 957 58 61 185109 10
(3000) 201 92 313 (3000) 438 92 734 812 186188
338 69 84 573 605 735 959 62 187010 (300) 740 870
(300) 188042 356 98 406 920 189038 243 320 (1000)
22 408 82 509 641 90 700 4 (300) 25 (3000) 911
191004 265 70 738 944 (500) 49 94 (300) 191031
162 (1000) 509 22 746 51 926 51 55 68 192187 (500)
242 403 74 549 73 (500) 671 725 (300) 39 969 193051
181 213 680 732 809 957 66 194037 210 27 60 317
61 447 892 721 898 929 195075 151 412 (300) 52 494
92 (300) 552 62 66 637 779 875 196012 (1000) 104 11
96 225 483 646 94 784 840 965 87 197007 741 913
33 43 (1000) 57 86 198340 582 833 933 199124
200 335 444 501 16 81 640 939 49
200009 300 (1000) 90 (3000) 479 511 99 788 818
51 (300) 916 87 201014 341 538 61 70 604 55 748 55
92095 152 65 245 347 74 418 77 604 35 42 676 725
821 50 934 85 (500) 86 93155 176 344 66 550 (500) 61
804 94028 (500) 56 61 137 20 88 94 (300) 323 (300)
74 483 605 75 896 97 (500) 95022 130 91 (500)
250 72 305 53 513 24 613 815 85 96298 399 421 605
24 38 817 44 97072 312 42 845 92 98185 343 434
555 639 (3000) 62 752 72 800 (500) 20 24 97 99008
77 (3000) 379 92 429 505 51 607 50 880
100101 296 301 586 688 759 980 101172 217 19 46
336 492 528 559 598 677 102012 90 622 42 711 57
103042 69 33 293 375 83 499 659 858 (300) 977
101027 28 109 15 37 246 67 (300) 374 546 624 (500)
32 (3000) 47 747 (300) 54 105003 340 44 49 506 677
744 47 (500) 869 970 106002 44 52 119 27 89 90 448
594 93 (500) 620 77 978 107116 92 410 90 514 622
75 702 35 813 928 62 108052 96 680 62 82 740 80
109337 (3000) 86 833 970
110104 406 543 631 65 69 886 111033 142 383 92
501 23 60 99 658 701 (1000) 861 63 112061 292 328
505 16 614 76 904 113 65 108 298 277 600 80 85 720
41 51 60 910 (3000) 77 114158 78 (300) 231 482 563
625 832 115000 (3000) 19 154 94 (3000) 341 73

203. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 22. Oktober 1900. (Form.)

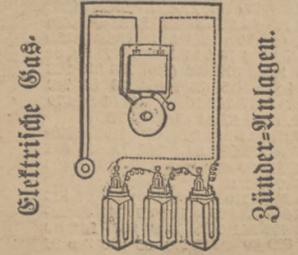
Nur die Gewinne über 200 M. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. V. St.-N. 3.)

19 (3000) 111 24 278 385 540 73 1005 20 51 149
490 543 678 80 917 (500) 2034 80 218 308 567 706
918 3025 30 271 315 466 622 727 54 69 869 982
4003 88 (500) 196 486 (1000) 650 75 747 847 916 88
71 5008 91 216 64 81 599 613 730 33 876 970 6072
124 98 206 414 27 52 62 (500) 690 778 956 7437 (300)
90 662 831 947 53 (500) 65 90 8097 (500) 479 (300)
694 817 959 9062 159 70 (300) 253 408 820
10061 163 495 718 875 982 11006 239 386 (500) 427
39 40 833 912 12061 88 550 56 677 13018 36 64 70
140 288 318 32 47 682 14028 139 67 75 352 96 (1000)
583 713 (300) 15095 417 521 705 (3000) 16134 76
(500) 676 984 17174 236 81 309 67 (1000) 417 (300)
51 531 53 914 47 18055 58 78 83 324 638 761 906 39
19195 650 705 827 46 97 912
20249 52 307 44 478 604 968 21321 (500) 67 423
95 569 634 931 87 22024 (500) 294 632 768 834 44
(1000) 946 23166 282 589 609 58 765 24252 356 76
406 520 829 91 25205 87 225 91 364 501 3 684 830
87 88 956 26067 272 442 630 86 845 27065 388 922
85 95 28079 170 231 423 713 29009 233 (15000)
477 618 47 52 (1000) 74 733 877
30034 129 335 415 17 582 664 773 948 31131 294
465 553 603 12 61 748 62 74 32005 23 189 287 337
(500) 96 442 768 30059 142 245 451 (1000) 75 754 805
936 52 34117 85 274 339 39 69 471 551 95 687 875
(1000) 35009 28 41 49 107 12 201 53 542 616 739 51
95 818 909 36024 50 122 294 404 24 561 (500) 37040
121 (300) 275 323 58 408 527 98 (300) 871 24 936
38308 38 401 65 507 99 741 61 814 30179 824 28
(3000) 40 378 461 71 581 834 966
40230 321 445 539 624 (1000) 46 971 82 83 41166
(300) 287 819 48 416 67 600 974 76 42922 87 121 89
(30000) 608 9 78 81 777 98 908 57 43272 494 649
718 872 942 (300) 65 44910 91 153 236 397 401 609
(500) 59 45000 (500) 135 (300) 293 5 9 77 673 92
761 673 92 761 973 46283 675 774 801 4 (1000) 907
86 47317 76 429 41 70 982 48129 255 81 660 90
816 49003 48 166 97 307 67 500 67 715
50032 101 200 40 48 429 538 47 50 705 89 868 967
87 51042 1872 418 545 622 723 32 72 900 52194 231
90 456 (1000) 511 71 626 881 939 69 53294 300 618
20 51 712 601 38 49 (10000) 90 97 (1000) 934 54086
642 64 69 793 891 911 167260 356 408 573 395 (500)
195 387 421 82 571 (500) 78 614 879 99 552 55033
(1000) 34 110 312 470 813 56078 224 300 62 71 409
48 515 (3000) 688 762 (3000) 69 818 36 93 922 44
72 92 57002 251 381 89 498 516 746 90 933 58217
99 573 605 81 803 17 64 952 59765 456 613 87
60175 211 424 61066 268 (1000) 725 851 949
62174 262 (3000) 317 33 527 51 (500) 63 788 63077
360 655 910 64067 116 96 211 500 30 602 751
65120 245 414 815 76 991 66027 209 90 346 412
552 704 914 (300) 67149 348 619 84 785 863 68173
269 (300) 331 33 582 608 19 719 63 913 29 69194
341 90 413 62 516 22 24 605 8 31 771 803 27 691
70184 244 374 813 95 936 7253 370 449 512 43
419 631 656 707 92 72024 50 289 95 326 (1000) 68
830 92 (3000) 87 74210 63 79 (3000) 670 789 (3000)
801 99 935 41 44 75003 63 80 141 77 (1000) 276 384
(3000) 424 85 617 57 753 82 (3000) 84 930

Alte und neue
Pianinos
vermietet **W. Zielke**,
Musikinstrumenten- und Pianoforte-
magazin,
Copperniftstraße 22.

Elektrische Anlagen
jeder Art, sowie
Reparaturen daran



werden sauber und fachkundig aus-
geführt von
Max Warth,
Elisabethstr. 4.

Iris-Bücher
künstl. illustriert und gebunden.
Gratis
kann jeder eventl. ein Kunstwerk v.
1000 Mark
erhalten. 3 Probebände franco.
Gegen 3 Mk. n. int. Katalog.
A. Schüpp, München 48,
Südendstraße 13a.

Der leidenden Menschheit
bin ich gern bereit, ein Getränk (weder
Medizin noch Geheimmittel) unent-
geltlich namhaft zu machen, welches
nach 73-jährigen Mann von
12-jährigen Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung be-
freit hat.
Meyer, Lehrer a. D., Hannover,
Wohlfahrtstraße 3.

Freisch gebrannten
Stückelkalk
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Guter, trockener
Torf
steht zum Verkauf bei
Gustav Becker,
Schwarzbruch b. Roggarden.
Bestellungen nimmt entgegen
Eduard Kohnert, Thorn.

**Bettfedern-
Reinigungsanstalt**
Culmer-Chaussee 10
(im Hause Roggards)
Anna Adami.

Th. Lappe's Aromatique
feinster Magenliqueur
bereitet seit dem Jahre 1828 von
Th. Lappe
(geb. 1783, J. Lappe)
Apothekenbesitzer,
Neudorf (Thür.).
Medaille-Dipl.
Weltausstellung
Chicago 1893,
auch prämiert
d. Weltausst.
Sidney 1879,
Amsterd. 1883,
Antwerp. 1885.
Viele hohe und
höchst. Ausz. a.
deutsch. Ausst.

Alleinverkauf für Thorn:
A. Mazurkiewicz,
Inh.: **v. Piskorski**.

**Jagdpatch-
Verträge**
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Rath,
sichere Hilfe, Frauenleiden, distr.
Frau Naumann, fr. Heb., Char-
lottenburg bei Berlin, Fasanen-
straße 56, pt.

Drehslerarbeiten
aller Art werden sauber und billig
ausgeführt.
H. Fechner, Drehslermeister,
Tuchmacherstr. 1.

Eine 6 prozentige Hypothek
5500 Mk. auf einem Geschäftsgrund-
stück in bester Lage Thorns ist sofort
zu zahlen. Anerbieten unter **K. L.**
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reichhaltiges Lager in
Kunststein-Fabrikaten
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.

Ausführung von
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.
für private und industrielle Anlagen.
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

„PHÖNIX“
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**
Briesen Wpr.

Minna Mack Nachflg.,
Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstrasse, Ecke Breitestr.
Grösste Auswahl von **Damen- und Kinderhüten** in
anerkannt geschmackvollster Ausführung nach den neuesten
Pariser Modellen.

CHOCOLAT
SUCHARD
Weltausstellung Paris 1900
GRAND PRIX
Höchste Auszeichnung.

Musverkauf!
Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir
zu äusserst billigen Preisen alle Sorten
Bretter und Bohlen,
Schnalbretter, befüllt und unbefüllt,
Rauthölzer, Pappelstämme,
Rauerlatten,
in Kiefer
und
Tanne,
ferner: beste trockene Pappelbohlen und trockene Eichen-Bretter
und -Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose mehrjährige Eichen-
Bretter und -Bohlen.
Ulmer & Kaun.

O. Scharf,
Kürschnermeister, Breitestr. Nr. 5,
empfiehlt sein großes Lager von:
Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen,
Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger,
Muffen, Kragen und Colliers,
Pelzmützen für Damen und Herren.
Reparaturen
sauber und fachgemäß.

Hoch! Triumph!
Seidel & Naumann's Nähmaschinen
mit Fußpedal sind die besten der Welt.
Deutsches Fabrikat: Dresden.
Vertreter:
A. Królikowski, Mechaniker,
Thorn, Culmerstraße 5.
Reparaturen prompt und billig.

Möbl. freundliches Zimmer billig | 2 f. möbl. Vorderz. hochp. f. v. Hof.
zu verm. Wilhelmplatz 6. | zu verm. Klosterstr. 20, links.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebens-
jahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

63 Stück Mastschweine,
70 Stück sehr schöne Läufer,
200 Stück Kreuzungslämmer
verkauft
Domäne Groß-Morvin
bei Argenua.

**Borzügl. Rüdigsheimer
Speisekartoffeln**
liefert frei ins Haus
Robert Tilk, Thorn.

Pferde, Geschirre,
ferner: Schlitten, Kabriolet,
Britische u. neue Arbeitswagen,
gr. Pläne zc. zu verkaufen. Zu erst
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Guter trockener Torf
steht zum Verkauf bei
Friedrich Kirste,
Schwarzbruch per Roggarden.
Bestellungen nimmt entgegen
Eduard Kohnert, Thorn.

Ein gut möbliertes Zimmer
nebst Kabinett
zu vermieten **Strobandstr. 7, II.**

Alle Sorten Jagdgewehre
unter Garantie für guten Schuss
billig; Patronen Kal. 16,
Fajan pr. 100 St. 6,75 Mk., alle anderen Sorten billigst.
G. Peting's Wwe., Gerechtigstr. 6.

C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem kaiserlichen Postamt,
gegründet 1854 gegründet,
empfiehlt
Reise- und Gehpelze
für Damen und Herren,
Pelzjoppen, Pelzmützen, Pelzdecken.
(Neu ausgestellt):
Himalaya-Königstiger.
Umarbeitungen und Renovierungen werden in
kurzer Zeit ausgeführt.

A. Wagner,
Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei
empfiehlt sich zur Anfertigung
sämmtlicher
Drucksachen
zu billigsten Preisen.
Thorn,
Bachstrasse 6.

Verlobungsanzelgen.
Hochzeitsal. Menüs.
Visiten-Karten.
Wein- u. Liqueur-etiquettes.

Thermophor-Kompressen
für Hals-, Kopf-, Bein-, Magen- und Herz-Umschläge.
Bleiben viele Stunden ohne Feuer ganz warm.
Thermophon - Massagerollen und Bügler
Prospekte nach Prof. Goldscheider. Prospekte gratis u. franko.
gratis u. franko.
Verkaufsstelle in Thorn: **Gustav Meyer.**
Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 19.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen
vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt
sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig
befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt
und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle
Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd
auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-
übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen,
seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit ge-
fährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopf-
schmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit
mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken be-
seitigt.
Und deren unangenehme Folgen, wie:
Stuhlverstopfung, Beklemmung, Kolikschmerzen,
Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber,
Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidal-Leiden) werden durch
Kräuter-Wein reich und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behobt
jede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen
Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unang-
enehme Stoffe aus dem Magen und Gekröse.
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
sind meist die Folgen schlechter Verdauung,
Entkräftung, mangelhafter Blutbildung, und eines krankhaften
Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter
korpöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen
Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke
langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebens-
kraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit,
befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig
an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten
Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mk.
in Thorn, Mocker, Argenua, Inowrazlaw, Schöneo, Gollub,
Culmsee, Briesen, Lissewo, Schultitz, Fordon, Schleusenau,
Bromberg u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, West-
strasse 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen
nach allen Theilen Deutschlands porto- und kistenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:
Malagawein 450,0, Weinbrüt 100,0, Glycerin 100,0, Stachelweine 240,0, Eber-
schistan 150,0, Stachelweine 320,0, Fenchel, Anis, Felsenmutter, amerikanische
Krautwurzel, Englianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Entree u. Küche zu verm. **Culmerstr. 11.**
Mehrere Zimmer, möbl. oder unmöblirt, zum Preise von 6 bis 15 Mk. z. verm. **Schloßmühlstr.**